Abendpost

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 26. Februar 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. | 3. Jahrgang. — No. 48.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Bahnunglück nahe Hagerstown, Ind.

Vier Personen augenblicklich getödtet und 31 verletzt.

Richmond, Ind., 26. Febr. Ein schreckliches Bahnunglück hat sich gestern Nachmittag auf der Richmond-Abtheilung der Pan Handle-Bahn sechszehn Meilen von Hagerstown entfernt zugetragen. Vier Personen wurden augenblicklich getödtet und eine große Anzahl anderer mehr oder minder schwer verletzt.

Der verunglückte Zug war der Schnellzug zwischen Chicago und Cincinnati. Auf einer steilen Bahndammsenkung dicht vor der Stadt brach etwas an der Locomotive, und der gesammte Zug, welcher in's Rollen gerieth und an der Station Hagerstown vorübersauste, entgleiste und stürzte den Bahndamm hinab. Die stürzenden Wagen rissen die Telegraphenpfosten um, und eine geraume Zeit lang war es unmöglich, Genaueres über den Unfall hier in Erfahrung zu bringen. Getödtet wurden Arthur M. Reeves, Bankier in Richmond, Ind., Chas. B. Case, Condukteur, O. F. Detel, Ingenieur und S. G. Needham, Eisenbahnagent. Einunddreißig andere Personen wurden außerdem verletzt.

Drei der den Bahndamm hinuntergestürzten Wagen geriethen in Brand, doch gelang es, das Feuer bald zu löschen. Die verletzten und getödteten Passagiere wurden nach dem hiesigen St. Stephans Hospitale übergeführt.

Verheerende Feuersbrunst in Minneapolis.

Verlust über $500,000.

Minneapolis, Minn., 26. Febr. Die „Lumber Exchange" das Edison-, sowie mehrere andere benachbarte Gebäude brannten heute Morgen nieder.

Das Feuer brach kurz nach drei Uhr heute Morgen aus, doch gelang es der Feuerwehr erst drei Stunden später, einigermaßen Herr der Flammen zu werden. Die „Lumber Exchange", ein zwölfstöckiges Gebäude, war jedoch beinahe gänzlich zerstört, während das Edison-, das Russell- und das Robinson-Gebäude in Asche lagen. Eine Anzahl Dampfspritzen war von St. Paul der hiesigen Feuerwehr zu Hilfe gekommen, doch kam auch sie zu spät, um das Lumber Exchange-Gebäude vor der Zerstörung zu retten. Man kann die Höhe des Gesammtverlustes noch nicht genau feststellen, man fürchtet jedoch, daß er $500,000 weit übersteigen wird.

Stürme im westlichen und südlichen Kansas.

Ellsworth, Kans., 26. Febr. Ein wüthender Schneesturm brach gestern über das westliche Kansas herein und tobt dort noch gegenwärtig mit ungeschwächter Gewalt fort. Das Vieh leidet schrecklich unter ihm. Die Ansiedler haben nicht genügende Vorräthe an Lebensmitteln und Heizmaterial, und man befürchtet Verluste an Menschenleben. Es ist dies der grimmigste Sturm des diesjährigen Winters.

Depeschen aus dem südlichen Kansas melden, daß ein eisiger Nordwind im Cherokee Strip bläst, und daß die Ansiedler, welche sich kürzlich dort niederließen, furchtbar unter ihm zu leiden haben. Es befinden sich etwa 3000 „Buhmer" im Cherokee-Gebiete, und die meisten von ihnen sind ungenügend versorgt. Den einzigen Schutz gegen die Kälte gewährt ihnen die Leinwand-Bedachung ihrer Wagen.

Weißkappen-Unfug in Indiana.

Louisville, Ky., 26. Febr. Weißkappen drangen Dienstag Nacht in das Haus John McConnells in New Amsterdam, Ind., zerrten ihn und sein Weib aus demselben und peitschten beide durch. Die Weißkappen schleppten dann ihre Opfer an den Ohio, setzten sie in ein schadhaftes Boot und stießen dieses vom Ufer ab. Dem Manne gelang es bei dem wüthenden Sturm, der in jener Nacht tobte, nur mit der Aufbietung aller seiner Kräfte, das Boot zu landen. Von den Verübern dieser Schandthat hat man wie gewöhnlich keine Spur.

Galgencandidat West legt Hand an sich selbst.

Pittsburg, Pa., 26. Febr. Eine Spezialdepesche von Washington, Pa., meldet: William West, der farbige Mörder, welcher heute gehenkt werden sollte, versuchte heute Morgen, seinem Leben ein Ende zu machen. Es heißt, daß er seinen Verletzungen erliegen wird. Auf irgend welche Art und Weise hat sich West ein Messer zu verschaffen gewußt, welches er sich in den Hals stieß. Erliegt er seinen Verletzungen nicht vorher, so wird er in der Zeit zwischen 10 und 2 Uhr heute gehenkt werden.

Ertrunken.

Dubuque, Ja., 26. Febr. John Schneider, ein nahe Dycksville, Wis., wohnhafter Farmer, versuchte gestern, einen kleinen Fluß in seinem Schlitten zu kreuzen. Der Schlitten schlug um, und Schneiders Tochter, welche in der Stadt ihre Brautausstattung einkaufen wollte, ertrank. Schneider selbst rettete sich, indem er sich fest an die Zügel anklammerte und sich von den Pferden an's Ufer schleifen ließ.

Angekommene Dampfer.

Hamburg: „Moravia" und „Spaandam" von New York.

New York: „Anchoria" von Glasgow.

Philadelphia: „Lord Clive" von Liverpool.

London: „Denmark" von New York in Sicht.

Aus Springfield.

Springfield, Jll., 26. Febr. Bei der 128. Abstimmung der gemeinschaftlichen Sitzung der Staatsgesetzgebung erhielt Palmer 101 Stimmen. Die Republikaner und Allianzleute enthielten sich der Abstimmung.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 26. Feb. Für Illinois: Fortgesetzt kaltes, schönes Wetter, nördliche Winde; wärmer und schön am Freitag.

Tagesereignisse.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, soll der Schwiegersohn des Fürsten Bismarck, Graf Rantzau, zum Gesandten im Haag ernannt worden sein.

— In Brüssel steht eine Ministerkrisis nahe bevor. Gestern Morgen fand ein Ministerrath statt, welcher fünf Stunden dauerte.

— In den Borinage-Kohlengruben im Hennegau in Belgien haben sich in Folge von Lohnherabsetzung von Neuem Ausstände ereignet.

— Die Erben des verstorbenen französischen Malers Meissonier haben beschlossen, den Inhalt des Ateliers des großen Meisters öffentlich versteigern zu lassen.

— Aus Edinburgh meldet man, daß das liberale Parlamentsmitglied Alexander Laing Brown seine Gattin auf Scheidung wegen Ehebruchs mit einem Handlungsreisenden verklagt hat. Herr Brown wird seinen Sitz im Parlament aufgeben.

— Im Two Medicine-Gebirge in Montana sind kürzlich vier Arbeiter während eines Schneesturmes erfroren.

— Der neu ernannte Finanzminister Foster wird wahrscheinlich heute sein Amt antreten.

— Der Gouverneur von Nossi-Be sowie der französischen Kolonie an der Nordwestküste der Insel Madagascar hat 100 Aufständische hinrichten und ihre Weiber und Kinder tödten lassen.

— König Humbert von Italien hat dem New Yorker Polizeiinspektor Thos. F. Byrnes in Anerkennung der Dienste, welche dieser der italienischen Regierung bei Verfolgung flüchtiger italienischer Verbrecher geleistet, einen Orden verliehen.

— Im Abgeordnetenhause von Minnesota ist gestern das Bjorge'sche Prohibitionsamendement abgelehnt worden.

— Der Oberrichter Horton von Kansas ist lebensgefährlich erkrankt.

Ausland.

Weitere heftige Kämpfe in Chili.

Nahezu 700 Mann in zwei Tagen getödtet.

Iquique, Chili, 26. Febr., via Galveston. Am 15. d. Mts. fand auf den Pampas nahe Dolores eine Schlacht statt. Die Regierungstruppen wurden mit einem Verluste von 500 Mann in die Flucht geschlagen. Am 16. d. Mts. ergab sich Iquique der Flotte. In derselben Nacht brach in der Stadt ein Aufruhr aus, welcher jedoch von der Flotte und den fremden Bewohnern der Stadt unterdrückt wurde. Hundertundfünfundsiebenzig der Aufrührer wurden getödtet. Am 17. erlitten die Insurgenten auf den Pampas nahe Huara eine Niederlage.

Zwei Tage später wurde Iquique durch einen Ueberfall von Seiten des Ueberrestes der geschlagenen Regierungstruppen überrascht. Der Kampf dauerte vom Morgen bis in die sinkende Nacht, doch am folgenden Tage ergaben sich die Regierungstruppen unter dem Befehle des Obersten Scoto der Flotte. Keine fremden Bewohner wurden während des Kampfes getödtet. Das Hospital der Stadt ist mit Verwundeten überfüllt.

Lissabon, 26. Febr. Postnachrichten von Südamerika besagen, daß Präsident Balmaceda von Chili seine Familie nach der Argentinischen Republik in Sicherheit gebracht hat. Nach der Einnahme von Pisagua wurden achtzehn gefangen genommene Offiziere erschossen.

Da Fonseca erwählter Präsident Brasiliens.

Rio de Janeiro, 26. Febr. General Da Fonseca, welcher beim Sturze des brasilianischen Kaiserthums zum zeitweiligen Präsidenten der Republik eingesetzt wurde, ist zum Präsidenten der Republik Brasilien endgiltig erwählt worden.

Kritische Situation in Skandinavien.

König Oscar zwischen zwei Feuern.

Christiania, 26. Febr. Die politische Situation hier ist eine äußerst kritische. Von den 114 Mitgliedern des Storthing, welche an der Montagssitzung Theil nahmen, in der das konservative Ministerium geschlagen wurde, verlangt die Mehrzahl thatsächlich für Norwegen eigene Kontrolle seiner auswärtigen Angelegenheiten. Die gemäßigten Liberalen und Radikalen haben ihre Streitigkeiten mit einander vorläufig begraben und machen gemeinsame Sache. Folgt der König dem verfassungsgemäßen Gebrauch und wählt ein neues Ministerium aus der Mehrheit, so würde dies unzweifelhaft den Bruch der skandinavischen Union herbeiführen. Ernennt er ein gegen die Mehrheit gerichtetes Ministerium, so beschwört er damit einen Conflikt herauf, welcher den öffentlichen Frieden und die Ordnung gefährdet.

Bittere Kälte in Italien.

Rom, 26. Febr. Schneestürme verbunden mit bitterer Kälte toben in ganz Italien.

Man bittet Kaiserin Friedrich, ihren Besuch abzukürzen.

Ihre Anwesenheit in Paris gibt zu Besorgnissen Anlaß.

Paris, 26. Febr. Die patriotische Liga hat sich in bitteren Worten gegen den am Montag von der Exkaiserin Friedrich in Versailles abgestatteten Besuch ausgesprochen und beschlossen, täglich bis zur Abreise der Kaiserin Protest-Versammlungen abzuhalten.

Man weiß hier, daß man in Berlin erwartete, Präsident Carnot werde der Kaiserin Friedrich einen Besuch abstatten, doch traf man nach einer speciellen Kabinetssitzung die Entscheidung, die Exkaiserin, da sie incognito reist, nur vom Chef des militärischen Stabes des Präsidenten Carnot, Gen. Brugere, und dem Minister des Auswärtigen, Ribot, begrüßen zu lassen. Dies geschah, und die genannten beiden Herren sprachen in der deutschen Gesandtschaft vor und trugen ihre Namen in das für Besucher ausliegende Buch ein. Augenscheinlich wagte die Regierung nicht, durch einen Besuch des Präsidenten Carnot bei der Exkaiserin das öffentliche Urtheil herauszufordern.

Gestern besuchte die Exkaiserin den Louvre und speiste dann in der deutschen Gesandtschaft. Der päpstliche Botschafter war gleichfalls anwesend. Es liegt klar auf der Hand, daß der Besuch der Exkaiserin in St. Cloud und Versailles ein übelgewählter war. Die Aufregung hierüber steigt so schnell, daß selbst gemäßigte Zeitungen, wie „La Liberte" der deutschen Exkaiserin rathen, ihren Besuch in Paris nicht zu verlängern. Die „Nationale" versichert, daß der Minister des Innern, Herr Constant, dem deutschen Gesandten gegenüber den Wink hat fallen lassen, den Zeitpunkt der Abreise der Exkaiserin geheim zu halten. Es wird sogar behauptet, daß die Regierung die Exkaiserin ersucht hat, ihre Abreise möglichst zu beschleunigen. Dies ist indeß jedesfalls unwahr. Spät gestern Abend hieß es, daß die Patriotische Liga eine der Exkaiserin feindliche Kundgebung vorbereitet. Dieselbe soll auf dem Bahnhofe bei der Abreise der Exkaiserin stattfinden. Dem gegenwärtigen Programme gemäß, wird die Exkaiserin Paris am Freitag Morgen verlassen.

Der „Figaro" erklärt in einem längeren Artikel über die Exkaiserin Friedrich, daß ihre Gegenwart in Paris ein Gegenstand der Besorgniß wird und spricht die Hoffnung aus, daß die Kaiserin nicht länger als Freitag verweilen werde. Zugleich zweifelt er daran, daß ihr Besuch in der französischen Hauptstadt die Zahl der Künstler vermehrt hat, welche gesonnen ist, die Ausstellung in Berlin zu beschicken.

In den Regierungskreisen herrscht über die ganze Angelegenheit große Verlegenheit, namentlich fürchtet man, daß die Boulangisten unter Führung Derouledes die Gelegenheit der Abreise der deutschen Exkaiserin zu einer Kundgebung wahrnehmen werden. Man meldet, daß Boulanger und Deroulede gestern heimlich in Brüssel zusammen kamen, um sich über die Angelegenheit zu berathen.

Beim Empfange, welchen gestern Herr Ribot, der Minister des Auswärtigen, veranstaltete, bemühte sich der deutsche Gesandte, Graf Münster, die Ansicht zu verbreiten, daß die unglückselige Lage der Dinge in Paris einzig den mißlichen Rathschlägen des französischen Botschafters in Berlin, Herbette, zu verdanken sei. Es kreisen nun, anscheinend aus guter Quelle stammende Gerüchte, daß Letzterer von seinem Posten zurückberufen werden wird.

Später. Das Gefühl der Besorgniß in den Regierungskreisen steigt noch immer, da die feindselige Stimmung im Volke stetig wächst, und ernstliche Ruhestörungen bei der Abreise der Ex-Kaiserin mit Bestimmtheit zu erwarten sind.

Herr Duen ist von der Commission, welche mit der Auswahl der für die Berliner Ausstellung bestimmten Gemälde betraut ist, zurückgetreten. Andere Künstler, welche als Mitglieder der Commission ernannt waren, erklären, ihre Namen seien ohne Erlaubniß auf die Liste gesetzt worden. Herr Detaille sandte gestern ein Telegramm an die Berliner Commissionäre, in welchem er die Sachlage als eine kritische bezeichnet.

Ausstand der Bergleute Oberschlesiens in Aussicht.

Berlin, 26. Febr. Das amtliche Organ der deutschen Bergleute sagt einen baldigen Ausstand der gesammten Bergleute Oberschlesiens voraus, wo in Folge der schlechten Behandlung von Seiten der Grubenbesitzer große Unzufriedenheit unter den Leuten herrscht.

Wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt.

Berlin, 26. Febr. Der Redakteur der (sozialistischen) Reuß'schen Tribüne ist in Folge eines kürzlich in seiner Zeitung erschienenen, gegen den deutschen Gesandten in Wien, den Prinzen Reuß, gerichteten Artikels wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Höchsters Silberhochzeit.

Die Feier der silbernen Hochzeit des Emil Höchster'schen Ehepaares findet nicht heute Abend, wie wir irrthümlich meldeten, sondern morgen, Freitag Abend, im Clubzimmer der Nordseite Turnhalle statt.

Wer wird Friedensrichter?

Der morgige Tag wird wahrscheinlich entscheiden.

Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Richter unserer höheren Gerichtshöfe am morgigen Tage ihre Empfehlungen für die Neubesetzung der Friedensrichterstellen machen und zwar beabsichtigen die Herren hierbei nach dem australischen Wahlsystem, d. h. per geheime Abstimmung zu verfahren. Das einzige, was eine Vertagung der auf morgen angesetzten Versammlung möglich macht, ist der Umstand, daß Richter Kettelle noch immer nicht aus Hot Springs hier wieder eingetroffen ist und auch vielleicht nicht rechtzeitig hier eintreffen dürfte. Mehrere der Richter sind zwar aus politischen Gründen gegen die geheime Abstimmung, aber es entscheidet eben dafür die Majorität.

Unter den gegenwärtigen Friedensrichtern werden als eventuelle Opfer des australischen Wahlsystems die Herren Randall H. White, Wallace, Lyon und Bradwell auf der Südseite und La Buy und Blume auf der Westseite genannt. Auf der Nordseite werden überhaupt nur Kersten und Wheeler als absolut sicher vor einem plötzlichen Sturze bezeichnet. Die Empfehlungen der Richter werden bekanntlich dem Gouverneur unterbreitet. Uebrigens ist die Zahl der Kandidaten für die neuzubesetzenden Stellen dieses Mal ganz besonders groß.

Weltausstellungs-Notizen.

Polizei-Inspektor Hunt besichtigte heute Vormittag den Jackson Park, in der Absicht, daselbst einen Patrolkasten anbringen zu lassen, von welchem aus sich eine direkte Verbindung mit der Polizeistation in Hyde Park herstellen läßt.

Mayor Cregier hat erklärt, daß er noch in dieser Woche eine Proklamation erlassen wird, um die Arbeiter des Landes davor zu warnen, nach Chicago zu kommen. Der Mayor sagt, daß gegenwärtig schon nahezu 5000 unbeschäftigte zum Theil mit gar keinen Geldmitteln versehene Arbeiter in der Stadt seien, und daß es noch Monate lang dauern werde, bis die Weltausstellungsarbeiten wirklich in vollem Gange sein würden.

Die Contraktoren McArthur Bros. stellten heute Vormittag 150 weitere Leute bei den Erdarbeiten im Jackson Park an. Alles geht dort friedlich von Statten.

G. D. Woodward verschwunden.

Der No. 851 W. Harrison Str. wohnhafte Bauunternehmer G. D. Woodward ist seit mehreren Tagen aus seiner Wohnung verschwunden. Woodward soll durch den Tod einer nahen Verwandten und in Folge geschäftlicher Schwierigkeiten Spuren von Geistesstörung gezeigt haben und die Möglichkeit, daß er in dieser Verfassung an sich selber Hand angelegt, ist nicht ausgeschlossen.

Ungalante Einbrecher.

Mike Hurley, Frank Tomkins und Chas. Camp, die in voriger Woche in das Garderoben-Zimmer des Lyceum Theaters einbrachen und ungalanter Weise Strümpfe, Hemden, Corsets, Tricots und sonstige Kleidungsstücke und Toiletten-Artikel der sich im genannten Theater producirenden Damen stahlen, wurden heute von Richter Eberhardt unter je $800 dem Criminalgericht überwiesen.

Soll eine Lizens erhalten.

Die aristokratischen Bewohner von Ashland Ave. wollten keine Wirthschaft in ihrer Nachbarschaft dulden. Richter Collins entschied jedoch heute, daß der Mayor dem Angelo Arrato, der 664 W. Harrison Str. eine Wirthschaft eröffnen will, sofort eine Licenz auszustellen habe.

Im Bett erfroren.

Das kleine, ein Jahr alte Kind der Frau Samuel Hirschberg, 275 Forgner Str., wurde heute früh todt im Bett gefunden. Wie es scheint, hat das Kind die Decken abgeworfen und ist der Tod in Folge der Kälte, der der kleine Körper ausgesetzt war, eingetreten.

Kurz und Neu.

* Der junge John H. Goetz von No. 9 Willow Str. mußte heute Vormittag vor dem Tribunal des Richters Kersten wegen Beleidigung der alten Frau Anna Bieler $300 Friedensbürgschaft stellen.

* Die Aburtheilung der Hattie Richmond, über deren gestrigen Unfug wir an anderer Stelle berichten, wurde heute von Richter Bradwell bis zum 5. März verschoben, und Hattie bis dahin unter $500 Bürgschaft gestellt.

* John Miller wurde heute Vormittag vom Lake Viewer Polizeirichter Boggs wegen thätlichen Angriffs auf den No. 1418 Diversey Str. wohnhaften Nikolaus Franz für die Dauer von sechs Monaten unter $600 Friedensbürgschaft gestellt.

* Rudolph Seyer, Fred Meyer, Gustav Blentel und Henry Meyer, die Beamten der kürzlich vielgenannten, nur auf dem Papier bestehenden „North-Side Brewing Company" wurden gestern von den Großgeschworenen angeklagt und unter je $500 Bürgschaft gestellt.

* Die Taschendiebinnen Annie Farley und Nellie O'Brien traten heute ihre Reise nach dem Zuchthause in Joliet an, um daselbst ein, resp. drei Jahre freie Kost und Logis zu erhalten.

Der Mörder seiner Schwester.

Verhängnißvoller Ausgang eines Familienstreits.

May Hanleys Lohn für ihren Vermittlungsversuch.

Der Mordbube in Haft.

Wegen einer geringfügigen Ursache entstand gestern zwischen dem in No. 112 Elbourn Str. wohnhaften Hanley und seinem 17jährigen Sohn Thomas ein heftiger Streit, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Zur äußersten Wuth gereizt, standen sich schließlich Vater und Sohn gegenüber, und in der erhobenen Rechten eines jeden blitzte ein geöffnetes Taschenmesser, als May, die 23jährige Tochter, bezw. Schwester, eintrat und sich in der Absicht, einen Mord zu verhüten, blitzschnell zwischen die beiden Männer warf. Sie erreichte allerdings ihren Zweck, aber um den Preis ihres eigenen jungen Lebens, denn die hochgeschwungene Waffe ihres Bruders fuhr in demselben Momente nieder und senkte sich direct oberhalb der linken Hüfte in ihren Körper.

Lautlos brach May zusammen, und aus ihrer Wunde ergoß sich, da eine Hauptader durchschnitten war, ein starker Blutstrom. Entsetzt blickten die Beiden auf ihr Werk. Der alte Hanley stürzte zu einem Arzte, und Thomas entfloh. Dr. Watt war schnell zur Stelle; Hilfe konnte er indeß nicht mehr bringen, und das junge Mädchen starb nach zweistündigem Leiden um halb 10 Uhr.

Der Mörder wurde verhaftet. Er und sein Vater sind schlecht beleumdete und der Polizei wohlbekannte Subjekte, während die Ermordete wegen ihres sanften, gefälligen Wesens in der Nachbarschaft sich allgemeiner Beliebtheit erfreute.

Thomas Hanley wird, wie Richter Doyle heute anordnete, ohne Zulassung von Bürgschaft in Haft gehalten werde, bis die Coronersjury ihren Wahrspruch über die traurige Angelegenheit abgegeben haben wird. Der Mörder ist über seine That sehr bekümmert.

Die Wahlreform obenauf.

Die Vorlage der „Personal Rights League" vom Hausausschuß angenommen.

Herr Chas. Bary, der Sekretär der Chicago Wahlreform-Liga, empfing gestern Nachmittag von dem Abgeordneten O'Donnell in Springfield die telegraphische Nachricht, daß der Hausausschuß für Wahlangelegenheiten die Wahlreform-Vorlage der „Personal Rights League" entgiltig angenommen habe. Damit ist derselben aber zweifelsohne auch die Annahme im Staats-Abgeordneten-Hause selber so gut, wie gesichert. Sollte es dann aber noch nöthig sein, so werden eventuell die Richter Tuley, Collins und Brentano, sowie die Rechtsanwälte W. Dyrenfurth, Chas. Bary, Jesse Cox und Lawrence P. Boyle als Unterausschuß der Liga selber nach Springfield reisen und die Vorlage auch vor dem Senat verfechten.

Horners Bondsschwindeleien.

Sein hiesiger Vertreter Ehrmann verduftet.

Die hiesige Zweigoffice des Bankiers Horner, No. 77 Dearborn Str., ist geschlossen und der Geschäftsführer Ehrmann ist spurlos verschwunden. Nicht weniger als 1800 Opfer Horners und seines Cumpans sind allein in Chicago; sie gehören meistens dem Arbeiterstande an und ließen monatlich $4—6000 in die Taschen der Schwindler fließen.

Wieder einmal Hattie Richmond.

Hattie Richmond, jene ehemalige Schauspielerin, die bekanntlich ihrem Götzen „Schnaps" Stellung, Ehre und Weiblichkeit geopfert hat, ist ihrer unseligen Leidenschaft derart ergeben, daß die sonst bei Säufern üblichen Strafen keinen Eindruck mehr auf sie machen. Nachdem sie am Dienstag verhaftet, indeß auf ihre Bitten hin straffrei entlassen wurde, mußte sie gestern wieder festgenommen werden, weil sie sich „im Suff" das Vergnügen machte, den Anwohnern der State, nahe der 16. Str., die Fenster einzuschlagen.

Man beabsichtigt, die Schnapsvettel irgend einer strengen Besserungs-Anstalt zu überweisen.

Verdächtiger Liqueur.

Frau Bernhard Süß von 278 55. Str. wurde am letzten Samstag gefährlich krank, nachdem sie einen Schluck Rosenliqueur getrunken hatte. Der herbeigerufene Arzt, Dr. Furline, erklärte, daß eine Anilin-Vergiftung vorliege und gab der Patientin Gegengift ein. Der verdächtige „Rosen-Liqueur" wird untersucht und falls giftige Stoffe darin gefunden werden, kann sich der an der State Str. wohnende Verkäufer des Schnapses auf eine schwere Schadenersatz-Klage gefaßt machen.

* John O. Dickerson, der „Tempelritter", um dessentwillen sich so viele seiner Brüder von der „St. Bernard Commandery" vor wenigen Wochen vergeblich ein Stück Haut aus dem Arm schneiden ließen, wurde gestern Nachmittag auf dem Friedhof Rosehill begraben.

Hathaways Prozeß.

Die Aussagen der Zeugen heute begonnen.

In dem Prozesse gegen den Spieler George Hathaway wegen Ermordung des Ex-Alderman William P. Whelan hielt gestern Staatsanwalt Longenecker die Eröffnungsansprache. Er nannte die That einen kaltblütigen Mord, der noch um so verdammungswerther sei, als er an einem betrunkenen unzurechnungsfähigen Manne begangen wurde.

Der Vertheidiger Foster stellte seinen Clienten als einen Unglücklichen hin, der durch eine Verkettung wiedriger Umstände zu der Existenz eines Berufsspielers gesunken sei. Im Hause Hathaways sei ein Raub vorgekommen und daher habe er zu seinem Schutze einen Revolver bei sich getragen, und von diesem in der verhängnißvollen Nacht erst Gebrauch gemacht, als Whelan ihm seinen eigenen Stock entrissen und ihn damit angegriffen habe. Er habe also lediglich in Selbstvertheidigung gehandelt. Die nun folgenden Zeugenaussagen Frau Whelans, Fred Chancellors, der eine Skizze von Hogans Wirthschaft vorlegte, Dr. Hectoens, des Cassirers Hanley und des Beamten im städtischen Wasser-Departement, McGinnis, förderten Neues für unsere Leser nicht zu Tage.

Bei der heutigen Wiederaufnahme der Verhandlungen gegen Hathaway wurde der Wirth und Spieler „Matt" Hogan, in dessen Lokal, 336 State Str., der Mord stattfand, auf den Zeugenstand gerufen. Er hat zwar nicht gesehen, daß Hathaway den Schuß abfeuerte, da er den Streitenden den Rücken kehrte, als er sich ihnen zuwandte, lag Whelan getroffen am Boden und der Angeklagte stand mit einem Revolver in der Hand vor ihm. Daß Hathaway von Whelan thätlich angegriffen worden sei, weiß der Zeuge nicht, eben so wenig ist ihm von einem Stocke und dem eventuellen Entreißen desselben etwas bekannt, wohl aber weiß auch er, daß zwischen Hathaway und seinem Opfer Sticheleien, Grobheiten und Drohungen ausgetauscht wurden. Der Ermordete sei so betrunken gewesen, daß er nicht mehr zu gehen vermocht habe, der Angeklagte dagegen nüchtern.

Der nächste Zeuge, Schankkellner Charles E. Gilbert, bestätigt die Aussagen Hogans. Auffallender Weise hat auch er den Angeklagten nicht schießen sehen, da seine Aufmerksamkeit in dem kritischen Momente von den Streitenden abgelenkt war.

Nach Gilbert betrat Thomas Warren, der farbige Koch Hogans, den Zeugenstand. Seine Aussage ist von größter Wichtigkeit, denn er hörte Hathaway nach dem verhängnißvollen Schusse sagen, daß derselbe Whelan niedergeschossen habe, ohne daß dieses für die Erhaltung seines eigenen Lebens nöthig gewesen wäre.

Konnten ihren Raub nicht genießen.

John McNamara und ein zweiter Spitzbube, dessen die Polizei jedoch noch nicht habhaft ist, benutzten gestern die augenblickliche Abwesenheit des Herrn A. W. Pogg, der ein Grocery-Geschäft in 1424 Diversey Str. betreibt, um an der S. Water Str. dessen mit Butter und Eier beladenen Wagen zu stehlen. Die Diebe fuhren nach No. 445 Kinzie Str., wo Chas. Thompson und Ed. O'Connell als Diebsgenossen mit dem Verkauf der gestohlenen Waaren beauftragt wurden.

Geheimpolizist Gilso und die Blauröcke Walsh und Mackey kamen jedoch dazwischen und brachten das Trio nach der W. Chicago Ave.-Polizeistation. Richter La Buy vertagte den Fall auf Samstag, um der Polizei Gelegenheit zu geben, auch den fehlenden Räuber verhaften zu können. Bis dahin stehen die Gefangenen unter je $500 Bürgschaft.

Dr. Hosmer Allen Johnson todt.

Einer der ältesten, bekanntesten und beliebtesten hiesigen Aerzte, Dr. Hosmer Allen Johnson, ist heute Vormittag in seiner Wohnung, No. 4 16. Str., einer akuten Lungenentzündung erlegen. Dr. Johnson stand im 69. Lebensjahre und wohnte seit 1850 in Chicago. Er war Dozent am Chicago Medical College und hinterläßt einen Sohn, den Dr. Frank Johnson, und eine Tochter.

Faule Transaktionen.

Die Geschäftsführung bei der „Consolidated Mutual Fire Insurance Co.", die bekanntlich am 31. Januar ihren Concurs anzeigte, scheint eine überaus lüderliche gewesen zu sein. General-Staatsanwalt Hunt, der sich mit der Untersuchung des Falles beschäftigte, constatirte wenigstens gestern im Kreisgerichte, daß er die Bücher im großen Ganzen unübersichtlich geführt und aus dem Journal 90 Seiten herausgeschnitten gefunden habe.

Gefährliche Schießübungen.

Frl. May Lichloe ist Verkäuferin in dem „Candy-Store" 229 W. Madison Str. Wenn aber keine Kunden anwesend sind, vertreibt sich die junge Dame die Zeit damit, daß sie mit einer Windbüchse Schießübungen anstellt. Als gestern Abend der 14jährige Henry Gillette von 1043 W. Madison Str. den Laden betrat, erhielt er unglücklicher Weise das Geschoß der Büchse in's linke Auge und wird voraussichtlich das Auge verlieren.

Große Schadenfeuer.

Counselmans Getreidespeicher total zerstört.

Dickinsons Marmorwerke in Asche gelegt.

Counselmans großer Getreidespeicher an der 35. Str., nahe den Geleisen der Santa Fe-Bahn, wurde gestern Abend total durch Feuer zerstört. Der angerichtete Schaden wird auf $100,000 angegeben.

Das Feuer wurde vom Wächter rechtzeitig entdeckt, aber da er bis zur 41. Str. laufen mußte, um den nächsten Feuer-Alarmkasten zu erreichen, verstrich zu viel Zeit, ehe die Feuerwehr eintraf. Auch das Feuerboot konnte nichts ausrichten, da der Wasserstand ein so niedriger war, daß das Fahrzeug nicht mehr genug herankonnte. Etwa 50,000 Bushel Weizen, die im Speicher lagerten, verbrannten mit.

Heute früh 2½ Uhr wurde Feuer in dem Kosthause 2236 Michigan Ave. entdeckt, aber in kurzer Zeit unterdrückt. Trotzdem dürfte sich der angerichtete Schaden auf $3000 belaufen. Die Ursache des Feuers wird auf Brandstiftung zurückgeführt, und ist Feuermarschall Sweenie mit einer Untersuchung des Brandes beschäftigt.

Heute Morgen kurz nach 6 Uhr wurde die Feuerwehr nach den 558 bis 570 N. Water Str. gelegenen E. H. Dickinson'schen Marmorwerken gerufen, fand das Gebäude jedoch bereits in vollen Flammen und mußte ihre Thätigkeit darauf beschränken, die benachbarten Häuser zu schützen. Der Verlust an Maschinen und Material erreicht die Höhe von $40,000, ist aber durch Versicherung gedeckt. Der Nachtwächter John Hamburgher bemerkte als erster die Flammen über dem Dampfkessel hervorbrechen und gab das Alarmzeichen.

Glaubte sich verfolgt und bedroht.

Ein auffallend hübsches, etwa 20jähriges Mädchen erschien gestern in der Polizeistation der O. Chicago Ave., um den Schutz der Beamten gegen einen Mann anzurufen, der sie angeblich mit Worten und Drohungen belästigte und verfolgte. Man glaubte, eine Unglückliche vor sich zu haben, die dem Verfolgungswahn verfallen ist, heute stellt sich jedoch heraus, daß das junge Mädchen, die sich Dore See von 104 Austin Ave. nannte, gestern etwas überviel gekneipt hatte.

Frank Hartnett abermals.

Eines gefährlichen Verbrechers stetes Glück.

Frank Hartnett, der Kerl, welcher erst gestern von der Beschuldigung, einer der Angreifer des Juweliers Hussander zu sein, freigesprochen wurde, stand heute Vormittag zur Abwechslung einmal als Angeklagter vor dem Tribunal des Richters Prindiville.

Diesmal lautete die Beschuldigung auf unordentliches Betragen, und da Hartnett dieselbe nicht ableugnen konnte, so erklärte der Richter, daß er ihn auf 100 Tage in die Bridewell schicken werde, falls er nicht binnen drei Tagen die Stadt verlasse.

Hartnett ist einer der verwegensten Verbrecher in der Stadt und derselbe, welcher unlängst aus Mangel an Beweismaterial von der Beschuldigung, den William Sennott ermordet zu haben, freigesprochen werden mußte.

Andrew Craig und William Frazier, die wirklichen Angreifer Hussanders, werden wahrscheinlich noch heute von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt werden.

Die Union Mutual Accident Co. verkracht.

Heute Morgen schloß Sheriff Gilbert das Geschäft der „Union Mutual Accident Co." auf Grund eines Zahlungs-Urtheils, welches ein gewisser August N. Jonrod in St. Louis in Folge einer Wechselklage im Betrage von $2581.45 gegen sie erwirkt hatte. Die Bureaus der genannten Gesellschaft befinden sich in 318 La Salle Ave. 7 Direktoren der Anstalt legten, wie sich unsere Leser erinnern werden, kürzlich ihr Amt nieder.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Die berüchtigte Mary Keating, welche unlängst den in der Südwasser Str. etablirten Commissions-Händler Frank B. Sage um einen werthvollen Diamant-Knopf bestahl, wurde deswegen heute Vormittag vom Richter Prindiville unter $300 Bürgschaft an das Criminalgericht verwiesen.

Gefährlicher Sturz.

Der 18jährige Otto Blue, ein Arbeiter der Metzgerfirma Boder & Co., 5145 Lake Ave., hatte heute morgen einen Fleischwagen aus dem Stalle vor die Ladenthüre zu fahren. Das Pferd scheute und Blue wurde so unglücklich von seinem Sitze geschleudert, daß er einen Schädelbruch davontrug.

* Richter Eberhardt von dem Desplaines Str.-Polizeigericht überwies heute den der Brandstiftung verdächtigen Wm. Ryan unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht. Ryan soll, wie wir bereits berichteten, am Freitag letzter Woche versucht haben, das Wohnhaus seines Schwiegervaters Tim. O. Hearn, 1319 Fulton Str., in Brand zu stecken.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Neues Einwanderungsgesetz.

Wenn der Bundessenat noch Zeit für etwas anderes, als Geldgrabschereien findet, so wird er ohne Zweifel dem neuen Einwanderungsgesetze zustimmen, welches gestern vom Abgeordnetenhause angenommen worden ist. An Stelle dieser Maßregel wollte Oates von Alabama seine eigenen fremdenhasserischen Vorschläge gesetzt wissen, doch stellten sich kaum fünfzig Mitglieder auf seine Seite. Das Gesetz, welches Gnade vor den Augen des Hauses fand, ergänzt eigentlich nur die bestehenden Einwanderungsgesetze und enthält folgende Bestimmungen:

Geistesschwache und geisteskranke Personen, Paupers und solche Leute, die dem Gemeinwesen leicht zur Last fallen können, überführte Verbrecher, Polygamisten und Leute, deren Ueberfahrt von Anderen bezahlt worden ist, oder die schon in ihrer Heimath contractlich gedungen worden sind, sollen von der Einwanderung ausgeschlossen sein. Selbstverständlich darf aber Jedermann seinen eigenen Verwandten das Geld zur Ueberfahrt schicken, und ebenso selbstverständlich dürfen Künstler, Redner u. s. w. contractliche „Touren“ durch die Ver. Staaten unternehmen. Sogenannte politische Verbrechen, auch wenn dieselben im Heimathsstaate des Auswanderers als gemeine Verbrechen bestraft werden, sollen für Niemanden den Verlust des Einwanderungsrechtes nach sich ziehen. Durch Anzeigen in ausländischen Blättern Arbeiter zu suchen, ist verboten, und wer auf eine derartige Anzeige hin in die Ver. Staaten kommt, soll als ein im Auslande contractlich gedungener Arbeiter betrachtet werden. Dampfschiff- und Verkehrsgesellschaften dürfen keine Verlockungsmittel anwenden, um die Einwanderung (und ihre eigenen Profite) künstlich zu steigern. Auf die Uebertretung aller dieser Bestimmungen ist eine Strafe von $1000 oder ein Jahr Gefängniß gesetzt.

Zur Ueberwachung des Einwanderungswesens wird ein besonderes Bureau in Washington eingesetzt, welches wiederum unter der Controlle des Schatzamtes stehen soll. Der Vorsteher dieses Bureaus soll $4000 Gehalt beziehen und die nöthigen Gehilfen anstellen dürfen. Ihm unterstehen die Einwanderungsinspectoren in allen Hafenplätzen, welche von dem Capitän eines jeden einlaufenden Schiffes genaue Auskunft über die Namen, die Herkunft und den Bestimmungsort der an Bord befindlichen Einwanderer zu verlangen und darauf zu sehen haben, daß keine ansteckenden Krankheiten durch Einwanderer in die Ver. Staaten eingeschleppt werden. Zur Regelung der Einwanderung von der Landseite her soll der Finanzsecretär noch besondere Regeln ausarbeiten, doch sollen die Reisenden, welche die canadische oder mexicanische Grenze überschreiten, nicht unnütz belästigt werden. Einwanderer, die widerrechtlich in das Land gekommen sind, oder schon nach wenigen Monaten die Armeupflege in Anspruch nehmen, sollen mit demselben Schiff zurückgeschickt werden, das sie hierhergebracht hat.

Wie man sieht, enthält dieses Gesetz durchaus nichts, was der Einwanderung anständiger und arbeitswilliger Ausländer Abbruch zu thun geeignet wäre. Wer aus freien Stücken herüberkommen will und ein nützlicher Bürger zu werden verspricht, dem wird nichts in den Weg gelegt. Die Bestimmung, daß Niemand auf Zeitungsanzeigen hin, die ihm Arbeit in Aussicht stellen, einwandern darf, ist weiter nichts als „Humbug“. Sie ist lediglich darauf berechnet, die Arbeiterorganisationen zufrieden zu stellen, welche sich darüber beschwert hatten, daß während des Zimmermannsstrikes in Chicago canadische Zimmerleute durch Anzeigen herübergelockt wurden. Man kann es keinem Menschen an der Nase ansehen, was ihn zur Auswanderung veranlaßt hat, und wenn er zufach ableugnet, daß er sich durch eine Zeitungsanzeige hat beeinflussen lassen, so ist eben weiter nichts zu machen.

Mit diesem Gesetze kann man um so mehr zufrieden sein, als bekanntlich ganz andere Dinge in Aussicht standen. Eine Zeit lang schien es wirklich, als ob umfassende Vorkehrungen zur Beschränkung der Einwanderung getroffen werden würden, besonders derjenigen, die nicht aus England und Irland stammt. Da war von einer sehr hohen Kopfsteuer und von der Einführung consularischer Zeugnisse die Rede, sowie von der Ausschließung aller Socialisten, Anarchisten und Nihilisten. Ein besonderer Ausschuß durchreiste das Land, um die nachtheiligen Folgen der Einwanderung festzustellen, aber er entdeckte nichts, was die Behauptungen der Fremdenhasser zu bestätigen geeignet war. Die Einwanderung hat sich für die Ver. Staaten bis jetzt als großer Segen erwiesen, und es ist kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß sie sich bald in einen Fluch verwandeln wird.

Den körperlich anwesenden Republikanern in der Legislatur von Illinois nützt es gegenwärtig nicht, bei der Wahl eines Bundessenators mitzustimmen. Sie brechen also das Quorum und verhindern das Zustandekommen einer Wahl. Werden jetzt die republikanischen Organe, welche die Handlungsweise des Sprechers Reeb geradezu bewunderungswürdig gefunden haben, auch dem Sprecher Crafts das Recht zugestehen, die anwesenden, aber nicht stimmenden Republikaner mitzuzählen? Thäte es das, so könnte er feststellen, daß General Palmer eine Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten habe, und folglich als erwählt zu betrachten sei. Crafts stellt sich aber auf den Standpunkt, daß dies ein ungesetzlicher Gewaltstreich sein würde, und er hat unstreitig recht.

Die Republikaner, die der Fahne des langen Jones folgen, haben sich von einer Frau sagen lassen müssen, wie verächtlich ihre Handlungsweise ist. Frau Logan, die Wittwe des berühmten Freiwilligen-Generals und späteren Bundessenators, hat an einen der wenigen Republikaner, die nicht für den Demagogen Streeter stimmen wollen, folgendes Schreiben gerichtet: „Es ist besser, von einer organisirten, ehrenhaften Opposition geschlagen zu werden, als durch eine unwürdige Preisgebung aller Grundsätze entsittlicht und aufgelöst zu werden. Steht fest zusammen und macht Euch der Achtung und des Vertrauens aller einsichtigen Leute würdig, selbst auf die Gefahr hin, vorübergehend keinen Erfolg zu erringen! Es verstößt gegen Vernunft, gesunden Menschenverstand und alles Herkommen, daß eine so kleine Minderheit sich herausnimmt, einer großen Mehrheit von anerkannt ehrenhaften Vertretern ehrlicher Grundsätze Vorschriften zu machen.“

Frau Logan glaubt offenbar noch, daß die republikanische Partei gewisse Grundsätze zu vertreten hat, die sie nicht preisgeben darf. Für diese Naivetät wird der lange Jones nur ein spöttisches Lächeln haben. Nach seiner Ansicht kann die Ehre zum Henker gehen, wenn nur Palmer nicht Bundessenator wird.

Ein aristokratisches Milizregiment in New York schnorrt Gelder für eine neue Waffenhalle und da die Capitalisten nichts geben wollen, so hat es folgenden Aufruf erlassen:

„Geschäftsleute von New York und alle, die ihr von Feiertags-Soldaten redet, studirt gefälligst untenstehenden kleinen Plan und poltert dann weiter gegen die Nützlichkeit der Nationalgarde. Die Zeichnung stellt den unteren Theil der Stadt New York dar. Der schwarz ausgefüllte Abschnitt bezeichnet jenen Stadttheil, welcher fast ausschließlich von der „Tenement-Bevölkerung“ bewohnt ist und wo die Fabriken stehen, in denen sie arbeitet.

„Seht Ihr nicht, daß der ganze Geschäftsdistrikt der Stadt, die werthvollsten Wohnhäuser, die öffentlichen Gebäude, die Finanz-Institute &c. alle in einer engen Schlucht liegen zwischen zwei ungeheuren Wällen armer Menschen? Und dann fragt Euch, wie lange es noch dauern würde, bis jene Bande das Alles an sich reißt, wenn es keine wohldisciplinirte Nationalgarde gäbe. Fragt Euch selbst, wie lange es dauern würde, bis die gewaltige Hochfluth menschlicher Wesen, heute festgebannt im Osten und Westen vom Broadway, fast aller Dinge ermangelnd, deren ein menschliches Wesen überhaupt ermangeln kann, durchsetzt mit socialistischen Lehren, verkommen in Armuth, Verbrechen und Schnaps, — wie lange es dauern würde, bis sie die Barriere übersteigen, wenn nicht das Gesetz unter dem Schutze einer Hecke von glitzernden Bajonetten und Polizeiknüppeln sie daran hinderte? „Wir brauchen keine National-Garde!“ Schaut auf unsere Zeichnung, gedenkt der zehn Riots von New York und danket Gott, daß eine Nationalgarde da ist!“

Die menschlichen Wesen, die alles dessen ermangeln, was menschliche Wesen zu fordern berechtigt sind, sollen also mit blauen Bohnen beruhigt werden! Wenn die Milizen ihr Dasein nur damit rechtfertigen, daß sie jederzeit auf ihre Mitbürger zu schießen bereit sind, so können sie gar nicht schnell genug aufgelöst werden.

Dem Pauper-Naturgas aus Canada ist vom Schatzamte der Weg in die Ver. Staaten endgiltig verlegt worden. Die billigen Naturkräfte, welche jenseits der Grenze unterirdisch thätig sind, dürfen nicht mit den theueren amerikanischen Naturkräften in Mitbewerb treten. Wenn also auf der canadischen Seite des Niagara- oder Detroit-Flusses, in Manitoba oder sonstwo im Nachbarlande Erdgas gefunden wird, das sich bequem durch Röhren über die Grenze leiten läßt, so müssen unsere Zollbeamten genau die Menge des importirten Gases abmessen und eine Steuer von den amerikanischen Consumenten erheben. Wer das für lächerlich hält, der ist ein Feind unserer einheimischen Industrie!

Lokalbericht.

Ein Tadel für die Burlingtonbahn.

Nachdem mehr als vier Wochen seit ihrer Zusammenberufung verstrichen sind, gaben gestern endlich die Coronersgeschworenen ihren Wahrspruch über das Unglück an der Burlington-Bahn ab. Wie erinnerlich, wurde vor etwa fünf Wochen das Fuhrwerk der Pianohändler Lyons & Healy von einer Locomotive der Burlington-Bahn an der Kreuzung der 48. Str. erfaßt und die beiden Angestellten der Firma, Chas. Gemeinweiser und Chas. Geißler sofort getödtet, während Martin Rapp mit schweren Verwundungen davon kam. In dem abgegebenen Wahrspruch wird die Eisenbahngesellschaft für das Unglück verantwortlich gemacht, weil an der Kreuzung der 48. Str. und der Geleise der Burlingtonbahn kein Wächter stationirt war.

Will ihren Gatten los werden.

Frau Tine Berliner erschien gestern auf der Polizeistation der Armory, um gegen ihren ungetreuen Gatten, den Schneider und Tanzlehrer Jakob Berliner einen Haftbefehl zu erwirken. Sie ist nach fünfjährigem Eheleben ihres Jakob gründlich überdrüssig, und zwar umsomehr, als die alte Mutter Tines die Familie durch einen Hausierhandel mit Bleifedern, Seife u. s. w. ernähren muß, während Jakob mit einer gewissen Bertha seine Zeit vertrödelt.

Politisches.

Carter Harrison eröffnete die Wahl-Campagne.

Ein Washburne-Boom.

Der Mayors-Candidat der Anti-Cregier-Demokraten, Carter H. Harrison, hielt gestern Abend in der bis auf den letzten Platz gefüllten Apollo-Halle an der Blue Island Ave. eine mit betäubenden Beifallsrufen aufgenommene Rede. Herr Harrison erklärte, daß er nicht erschienen sei, um das jetzige Stadtoberhaupt anzugreifen, doch sei man ihm mit dem Wunsche nahe getreten, daß er die Candidatur annehmen möge und zum Besten der demokratischen Sache könne er als der wahrscheinlich erfolgreichste Candidat auch nicht umhin, dies zu thun. Hierauf gab der Redner eine Uebersicht über seine frühere Thätigkeit als Bürgermeister und erzählte, wie er die verwahrloste Polizei zu einer vorzüglichen und die Feuerwehr durch Ernennung des Dennis Sweenie zu der besten des Landes gemacht habe. Persönliche Freundschaft und politischer Einfluß hätten bei ihm während seiner Amtsführung nie etwas gegolten und gerade weil er sich mit Stolz auf diese berufen könne, so wisse er, daß keine Macht der Erde ihn zu schlagen vermöge, falls er einmal wirklich nominirt sei.

Zu diesem Zwecke aber müsse jeder einzige bei den Primärwahlen stimmen. Als der Redner geendet, durchfluthete ein Enthusiasmus den Saal, wie er selbst bei politischen Versammlungen selten größer gefunden wird. Außer Harrison sprachen noch die Herren Frank Wenter und O'Connor. Die Begeisterung der Harrisonianer veranlaßte dieselben übrigens schon gestern Nachmittag mit einem von Musikanten besetzten Wagen in starker Anzahl siebenmal um das Rathhaus zu marschiren; ob indessen dem in seiner Office anwesenden Mayor Cregier ihre schmetternden Trompeten, wie sie behaupten, wirklich wie die Posaunen des jüngsten Gerichts geklungen haben, vermag nur er selber zu beantworten.

Die Massenversammlung der Republikaner der 22., 23. und 24. Ward wurde gestern in der Nordseite-Turnhalle abgehalten. George Kolbe brachte eine Resolution ein, wodurch Hempstead Washburn der republikanischen Partei als Candidat für das Bürgermeisteramt empfohlen wird. Der Beschluß wurde angenommen.

Die Massenversammlung der Turner.

Turner Heinrich Huhn aus Milwaukee, der bekannte Mitredakteur der „Nordamerikanischen Turnzeitung“, ist heute Vormittag hier eingetroffen und wird, wie wir bereits berichteten, heute Abend gelegentlich der in der Vorwärts-Turnhalle stattfindenden geistig-gemüthlichen Massenversammlung der Turner über „die prinzipiellen Kämpfe innerhalb des Turnerbundes“ sprechen. Herr Huhn sprach sich heute Vormittag dahin aus, daß er alles versuchen würde, was in seiner Macht stände, um eine Spaltung im Turnerbunde zu verhüten.

Wir machen alle Freunde der Turnsache nochmals auf die heute Abend stattfindende Massenversammlung, deren Programm wir bereits abgedruckt haben, ganz besonders aufmerksam.

William Harsh noch nicht gefunden.

Polizeichef Marsh hat das folgende Signalement von William Harsh, über dessen mysteriöses Verschwinden wir unseren Lesern wiederholt berichteten, erlassen.

William Harsh, von Tiskilwa, Bureau Co., Ill., 57 Jahre alt, 6 Fuß 2 Zoll groß, 195 Pfund schwer, dunkelbraunes, leicht mit grau untermischtes Haar, grauer Kinnbart, blaue Augen und schmales, blasses Gesicht. Harsh trug am 14. Februar, dem Tage seines Verschwindens, einen braunen Rock mit vorne abgeschrägten Schößen, einen blauen, flockigen, mit Biberpelz besetzten Ueberzieher und eine dunkle Mütze.

Der Vermißte war ein durchaus solider und nüchterner Mann und es wird befürchtet, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Er trug bekanntlich eine bedeutende Summe Geldes bei sich.

Die Versicherungsgesellschaft muß zahlen.

James D. Reynolds erzielte gestern ein obsiegendes Urtheil gegen die „Dwelling House Insurance Co.“ in Boston. Der Kläger hatte im Januar 1890 sein Haus in Riverside bei der genannten Gesellschaft für $2500 versichert und seinen Beitrag ordnungsmäßig entrichtet. Im März brannte das Gebäude nieder und die Gesellschaft suchte sich, unter der fadenscheinigen Entschuldigung, daß das Gebäude zur Zeit des Brandes nicht bewohnt gewesen sei, ihrer Zahlungspflicht zu entziehen. Gestern wurde sie jedoch dazu verurtheilt nicht nur den vollen versicherten Betrag, sondern auch die Herrn Reynolds entstandenen Kosten, mit $115, zu vergüten.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden eingereicht: Adelaide H. gegen Louis H. Evarts, wegen böswilligen Verlassens; Selina gegen Mack Field, wegen böswilligen Verlassens; Mathilda gegen Louis Baron, wegen Trunksucht und Grausamkeit; Frank E. gegen Rosa L. Hawkins, wegen Ehebruchs; Frederick A. gegen Harlow H. Willard, wegen böswilligen Verlassens.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden gestern bewilligt: Martha von Mark Strucker, wegen Grausamkeit; William T. von Allie Horne, wegen Grausamkeit; Adelheid von Edmund Schubert, wegen böswilligen Verlassens und Trunksucht; Helen A. von William H. Currie, wegen Grausamkeit.

Die Weltausstellung.

Zeltlager und Arbeiter im Jackson Park.

Das deutsche Preßbureau.

Bei den Weltausstellungsarbeiten im Jackson Park waren gestern ungefähr 200 Mann mit dem Ausgraben des Canals, dem Legen von Geleisen für die Erdwagenzüge und dem Abbrennen und Ausroden von Gestrüpp beschäftigt. Diese Zahl wird je nachdem der Gang der Arbeiten es erfordert, jedenfalls aber schon in nächster Zeit bedeutend verstärkt werden und auch das Zeltlager mit Eßsaal und Küche wurde bereits gestern eingeweiht.

Uebrigens braucht Niemand, der keine Lust dazu hat, im Lager selber zu wohnen oder zu essen, falls er nur zu den Arbeitsstunden rechtzeitig da ist. Das Lager steht übrigens auch nur indirekt unter der Aufsicht der Contraktoren, indem dieselben einfach die Zelte und Einrichtung desselben geliefert haben und der eigentlichen Unternehmerin, einer Frau Glenn, das Kost- und Schlafgeld der in demselben Wohnenden, $3.50 per Woche, garantiren.

Von der unter der Leitung des Herrn Heinemann stehenden deutschen Abtheilung des Preßbureaus der Weltausstellungsbehörde wurde am gestrigen Tage an die täglichen Zeitungen des In- und Auslandes eine weitere Weltausstellungs-Correspondenz verschickt, welche den Beginn der Erdarbeiten im Jackson Park meldet und eine anschauliche Beschreibung des ganzen Ausstellungsterrains und der zu schaffenden sowohl als auch der bereits bestehenden prächtigen Anlagen giebt.

Von der Controllbehörde, dem Direktorium und dem Architektenrath ist nur zu melden, daß dieselben, oder wenigstens einige ihrer Mitglieder, wieder mehrere Berathungen abgehalten haben, die aber zu keinem positiven Resultate führten. Erwähnt sei aber noch, daß auch in der deutschländischen Presse das Interesse für die Weltausstellung jetzt wach zu werden beginnt, indem die größeren der Zeitungen wenigstens dieselbe bald in sachlicher, oft aber auch in spöttischer Weise zu besprechen anfangen.

Abenteuer eines Constablers.

Mit dem Tode bedroht und von Hunden gebissen.

Der Constabler W. A. Zinkgraf hatte am vorgestrigen Tage im Hause No. 109 Warren Ave. einen heißen Kampf zu bestehen. Das Haus wird oder wurde vielmehr nämlich außer von der Eigenthümerin, einer Frau Mary Costello, von der Famile eines Expreßmannes, Namens Henry O. Bait, bewohnt, welch' Letzterer seit drei Monaten schon keine Miethe mehr bezahlt und sich auch geweigert hatte, auszuziehen. Frau Costello verschaffte sich nun beim Friedensrichter Wilcox einen Haftbefehl, welcher Zinkgraf eingehändigt wurde. Dieser fand, als er denselben verlas, die Bait'sche Wohnung verbarrikadirt und durch eine Ritze in der Thür die Mündung eines Revolvers stecken.

Seine Aufforderung, den Platz zu räumen, beantwortete Bait mit einem Fluche, der muthige Constabler indessen ließ sich nicht in's Bockshorn jagen, sondern drang mit Gewalt in die Wohnung und entwaffnete den Bait, um hierauf von fünf Hunden angefallen zu werden, deren einer ihn kräftig ins Bein biß. Zinkgraf aber war auch dieser Gelegenheit gewachsen und schoß die sämmtlichen Thiere todt, um sodann die Familie auf die Straße zu setzen. Am nächsten Morgen fand er die Thür eingebrochen, das von ihm auf dieselbe gedrückte Countysiegel zerrissen und Bait abermals im Besitze seiner Feste. Ein neuer heißer Kampf folgte, aus welchem Zinkgraf indessen wiederum als Sieger hervorging. Nach Beendigung desselben verschaffte er sich einen Haftbefehl gegen den kriegerischen Expreßmann.

Kurz und Neu.

* Die Wagenbauer in Pullman sind noch im Ausstand, und die Company lohnte gestern 100 Mann ab, um ihre Plätze mit anderen zu füllen.

* Der brutale Böhme Joseph Hamer, der am Dienstag Abend auf seine Frau und Schwiegermutter schoß und dieselben schwer verwundete, sitzt ohne Zulassung von Bürgschaft hinter Schloß und Riegel. Sein Verhör wird später stattfinden, wenn sich das Schicksal seiner Opfer entschieden hat.

* Als Tag für die Registrirung der Wähler für die Frühjahrswahlen ist der 17. März festgesetzt worden. Nur in Washington Heights und West Roseland findet die Registrirung an zwei Tagen statt, nämlich am 10. und 17. März.

* Die Großgeschworenen werden die Schließung der dem County-Irrenhause gegenüberliegenden Wirthschaft in Dunning beantragen, da dieselbe angeblich von Angestellten wie von Insassen der Anstalt stark besucht wird.

* Ein Gesetzvorschlag, nach welchem sämmtliche Gesellschaften oder Personen, welche Eisenbahnbillets verkaufen wollen, eine Licenz erwerben müssen, wird der Legislatur zur Annahme empfohlen werden, um dem „Scalper“-Unwesen ein Ende zu machen.

* Der Cigarren-Fabrikant Antonio Fernandez von 59 Lake Str. wurde gestern Abend wegen Uebertretung der Steuergesetze verhaftet und vom Bundes-Commissär Hoyne unter $300 Bürgschaft gestellt.

* Der Lokomotivführer John Coote, welcher angeklagt war, den neulichen Unfall an der Archer Ave. verursacht zu haben, wurde gestern von Richter Prindiville freigesprochen und entlassen.

* Die „Consolidated Fire Insurance Co.“ wünscht sich aufzulösen und suchte gestern im Kreisgericht um Erlaubniß dazu nach. Richter Collins erließ den Befehl, daß die Bestände der Gesellschaft unangetastet bleiben, bis er seine Entscheidung abgegeben.

Deutsches Theater.

Benefiz für Frau Victoria Markham: „Der Bibliothekar.“

Am nächsten Sonntag wird uns unsere ständige deutsche Theatergesellschaft im Chicago Opera House, und zwar zum Benefiz für Frau Victoria Markham den ausgezeichneten Moser'schen Schwank „Der Bibliothekar“ vorführen und zwar mit folgender Rollenbesetzung:

Rolle	Darsteller
Marsland, Gutsbesitzer	Carl Back
Edith, dessen Tochter	Margarethe Albrecht
Harry Marsland, sein Neffe	Paul Renard
MacDonald	Julius Richard
Lothair MacDonald, dessen Neffe	Theo. Vollmann
Eva Webster, Gespielin von Edith	Tilly Eckelmann
Sarah Gildern, Gouvernante bei Marsland	Victoria Markham
Gibson, Schneider	Hugo Schubert
Leon Armadale	Ludwig Kreiß
Patrick Wadford	Theodor Lieben
Dickson, Wirthin von Lothair	Hedwig Lurian
Robert, Bibliothekar	Ernst Schmeidler
John, Kammerdiener bei Marsland	Adolf Beyer
Trip, Commissionär	Jacques Lurian
Knox	Theodor Pechtel
Griff	Wilhelm Kröner
Ein Commissionär	Hermann Hirschburg

Frau Markham, eines der beliebtesten Mitglieder der Gesellschaft, hat in diesem Stücke entschieden eine gute Wahl getroffen und ein volles Haus wird sie sicherlich dafür belohnen. Jeder Theaterfreund kennt die Leistungsfähigkeit der Künstlerin, so daß es überflüssig ist, noch etwas zum Lobe derselben zu sagen. Die geschätzte Benefiziantin hat in dem Stücke eine sehr effektvolle Rolle inne.

Gastspiel der Liliputaner.

Allen Anzeichen nach zu urtheilen, wird auch hier der Erfolg der Liliputaner ein ganz außerordentlicher sein. Diese deutsche Zwergschauspiel-Gesellschaft, welche am nächsten Sonntag ihr hiesiges Gastspiel im Columbia Theater beginnt, ist in jeder Weise so vollkommen, daß die Deutschen Chicagos sich freuen sollten, daß ihnen Gelegenheit geboten wird, die Liliputaner in ihrem brillanten Ausstattungsstück „Der Zauberlehrling“, welches in New York 150 Aufführungen bei ausverkauften Häusern erlebt hat, zu bewundern. Die erste Vorstellung wird eine Festvorstellung in jeder Beziehung sein, da an jenem Abend der „Zauberlehrling“ mit vollständig neuen Kostümen und Dekorationen in Scene gehen wird. Die Pracht der Ausstattung soll jede Erwartung übertreffen und das schauspielerische Können der Liliputaner, welche von einer Truppe von mehr 200 Künstlern unterstützt werden, gelangt im „Zauberlehrling“ zur besten Entfaltung, da jeder der zehn kleinen Künstler eine Rolle inne hat, die seiner Individualität vollkommen entspricht.

Auf dem Kriegspfade.

Sieben Bengel im Alter von 7 bis 17 Jahren, Joe Mooney, Pat Dody, Phillip Henneberry, James Reynolds, Joe Tuohy, John O'Conner und James Henneberry hatten soviel über die indianischen Geistertänze gehört, daß sie beschlossen, den Indianern auf eigene Hand den Garaus zu machen. Um sich mit Waffen für den Kriegszug zu versehen, brachen sie bei einem Pfandonkel an der Halsted Str. ein und stahlen eine Anzahl Messer und zwei Revolver, ferner Tabak, Cigarretten u. s. w. Die Taugenichtse wurden verhaftet, aber Richter Doyle entließ dieselben auf die Bitten der Mütter der Schlingel, unter Verhängung einer Strafe von $50, die er jedoch suspendirte.

* Der chinesische Waschonkel Sam Kee von 410 O. Chicago Ave. erwirkte gestern bei dem Heiraths-Clerk die Erlaubniß, die im Hause 131 Mohawk Str. dienende Polin Paulina Leme als ehelich Gemahl heimführen zu dürfen. Die Hochzeit wird am Montag stattfinden.

Briefkasten.

Anfragen, denen nicht die Namen und die Adressen der Fragesteller beigefügt sind, werden nicht berücksichtigt.

F. S. Herbert Bismarck ist nicht verheirathet.

Peter S. In Deutschland kann ein junger Mann, der noch nicht großjährig ist, nicht selbstständig über sein Vermögen verfügen. Bis zu seiner Großjährigkeit vertritt sein Vormund die Stelle des Vaters.

S. B. F. Bevor Sie etwas für unrichtig erklären, sollten Sie sich erst genau informiren. Die deutschen Reichstagabgeordneten erhalten keine Diäten, sondern nur einzig und allein freie Eisenbahnfahrt. Dagegen erhalten die Landtags-Abgeordneten täglich 15 Mark Vergütung.

J. A. H. Jeder Richter, der einem „Court of Record“ angehört, also jeder County-, Kreis-, Criminal-, Nachlaß- oder Bundesrichter ist zur Ausstellung der Bürgerpapiere bevollmächtigt. Wenden Sie sich an den Clerk des County-Gerichts, dessen Office sich im Courthaus befindet und der aus den Akten Ihnen die gewünschten Namen geben kann.

August V. Wenden Sie sich an einen der folgenden Herren: S. G. Mitchell, 453 W. Lake Str. (Painters Union 147), Carl Sandberg, 141 Milton Ave. (Painters Union 194) oder S. W. Ohlson, 3106 Hanover Str. (Union 191).

Chas. K. 1) Der Countyrichter hat seine Office im Zimmer 317 des Countygebäudes. Sie fahren mit dem Fahrstuhl hinauf. Der Bundesrichter hat seine Office im Bundesgebäude, Jackson und Clark Str. 2) Die Hermannsschlacht fand in den Tagen vom 9 bis 11. September des Jahres 9 nach Chr. im Teutoburger Walde statt. Hermann der Cherusker (Arminius) vernichtete in derselben drei Legionen des Römers Varus.

Henry M. Nach den deutschen Reichsgesetz vom 17. Februar beginnt die Volljährigkeit mit dem vollendeten 21. Lebensjahre.

Ernst Z. Derartige Irrthümer können Sie nur dadurch vermeiden, daß Sie Ihre Anzeigen deutlich geschrieben in unserer Office abliefern. Bei einer Unterhaltung per Telephon kann sehr leicht ein Wort mißverstanden werden.

T. Z. Die Postverwaltung behauptet, die eingeschriebenen Postsachen mit mehr Sorgfalt zu behandeln als gewöhnliche Sendungen, weiter nichts. 2) Die Feuerwehr braucht nach eingegangener Feuermeldung nur soviel Zeit zum Ausrücken, als erforderlich ist, um einige Geschirriemen zu befestigen. Mannschaft, Pferde und Dampfspritzen sind immer in Bereitschaft, so daß in etwa zwei Minuten ausgerückt werden kann.

J. U. Nach Potosi, Ill., fahren Sie per Burlington-Bahn, Ecke der Van Buren und Sherman Str. Die Fahrzeit beträgt etwa sechs Stunden und die Fahrt kostet $5.58. Der Weg geht über Galena.

R. Sch. Eine städtische Verordnung, welche das Aichsieben unter den von Ihnen angedeuteten Umständen verbietet, giebt es nicht. Suchen Sie durch gütliche Vorstellungen zum Ziele zu kommen.

Wieder ein Mädchen verschwunden.

Die Polizei ist benachrichtigt, daß die 16jährige Lizzie Walsh seit zwei Tagen nicht nach Hause gekommen ist. Lizzies Mutter wohnt an der Centre Ave., nahe der 12. Str., und glaubt, daß ein galanter Ellenritter von Carson, Pirie & Co. für die Abwesenheit ihrer Tochter verantwortlich ist.

Neuestes aus den Nachbarorten.

Millers, Ind. In den beiden Gebäuden der „Aetna Powder Works“, welche zum Waschen und Mischen gebraucht werden, fand gestern Nachmittag eine Explosion statt. Beide Gebäude wurden vollständig zerstört und vier andere schwer beschädigt. Das Unglück wurde durch den Heizapparat veranlaßt, welcher das Gebäude in Brand setzte. Die Angestellten der Mühle hatten eben Zeit genug, sich in Sicherheit zu bringen, als die Explosion stattfand. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt. Etwa 5000 Pfund Nitro-Glycerin wurden vernichtet. Die zerstörten Gebäude werden wieder aufgebaut werden.

Martinsville, Ind. Vor einigen Tagen sprengten die Temperenzler von Morgantown And. Huffs Schankwirthschaft in die Luft. Huff eröffnete jedoch die Wirthschaft in Gemeinschaft mit Joseph Coulson von Neuem. Vor einigen Wochen brach zwischen den beiden Geschäftstheilhabern Streit aus, und Coulson verschwand. Gestern Nacht kehrte er mit mehreren Wagen zurück und führte die gesammte Wirthschaft nach Nashville in Brown County über.

Goshen, Ind. Der berüchtigte Bandit Jacob Nagel wurde hier gestern im Hause seines Schwiegervaters Jesse Miller verhaftet. Die gesammte Bande, deren Anführer Nagel war, befindet sich nun im Gewahrsam.

Tipton, Ind. William Durham, ein wohlhabender, westlich von hier wohnhafter Farmer, kam am Dienstag in die Stadt und verkaufte ein Pferd. Seitdem ist er verschwunden und man fürchtet, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden ist.

Aurora, Ill. Im Kreisgerichte von Kane County kam gestern der Prozeß des Frl. Emma Wichstadt wider John Hattendorfer wegen Bruch des Eheversprechens zum Abschluß. Die Geschworenen sprachen der Klägerin $6000 Schadenersatz zu.

Peoria, Ill. Der „Whiskey Trust“ hat kürzlich ein Geheimniß von Japan käuflich erworben, mittelst welches die Kosten der Schnapsbrennerei angeblich bedeutend verringert werden können. Am Sonnabend wird in der neuerrichteten Destillation ein Versuch mit diesem Geheimmittel gemacht werden. Man verspricht sich von ihm eine völlige Umwälzung in der Herstellung von Spirituosen.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles Kroll, Louise Voges.
William Kramer, Lizzie Wilson.
Leopold Wollner, Lola Sacks.
Fred Bannier, Malie Behn.
Emil Krautwurst, Emma Meister.
Jacob Goldberg, Annie Bare.
Frederick Levey, Lucy Reiser.
Charles Michel, Ida Dautjet.
Joseph Stilwag, Albertine Gingrass.
William Guner, Cecelie Dahe.
Alexander Tupman, Lena Ziegler.
Nicholas Croßland, Elizabeth Witt.
Josef Gottal, Albertine Schultz.
Charles Riber, Minnie Schneider.
Ernst A. Newmann, Caroline Widmann.
K. M. Libman, Annie Meyer.
Otto Keller, Lizzie Ludwig.
Milton Howell, Mary Smith.
Hermann Dittmer, Johanna Frank.
Hermann Usmann, Bertha Eidmann.
Charles W. Lutzen, Nina Lund.

Marktbericht.

Chicago, 25. Februar 1891.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Salat $1.40—$1.50 per Kiste.
Kartoffeln 95—98c per Bushel.
Süße Kartoffeln $3—$3.50 per Barrel.
Lima-Bohnen 30c per Quart.
Rothe Beten $2 per Barrel.
Weiße Rüben $1—1.25 per Barrel.
Zwiebeln $3.50—4.00.
Einheimischer Sellerie 20—30c per Dtzd.
Kohl $6—7 per Hundert.

Butter.
Beste Rahmbutter 26—27c per Pfund; geringere Sorten variirend von 12—24c.
Butterine 12—16c per Pfund.

Käse.
Voll-Rahm-Käse, Cheddar 10½—10¾c per Pfund; feinere Sorten 10—12c per Pfund.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfund.
Schweizer Käse 12—13c per Pfund.

Früchte.
Kochäpfel $3—$4 per Barrel; bessere Sorten $4—$5 per Barrel.

Fleisch.
Kalbfleisch 6—7½c per Pfund.

Wild.
Mallard-Enten $3.75—$4 per Dtzd.
Schnepfen $1.25—$1.50 per Dtzd.
Hasen 85c—$1.00.

Gerupftes Geflügel.
Hühner 8—9½c per Pfund.
Enten 10—12c; Truthühner 11—13c per Pfund.
Gänse $7—$9 per Dtzd.

Eier.
Frische Eier 16c—16½c per Dtzd.

Neuer Hafer.
No. 2, 47½—48c; No. 3, 46½—47½c.

Heu.
No. 1, Timothee $9—$10.
No. 2, $8—$8.75.

Feste und Vergnügungen.

Theaterball.

Am Samstag, den 20. Februar, findet eine Wiederholung des von der Schaumberg-Schindler'schen Theatergesellschaft für ihre Freunde arrangirten Theaterballes statt. Um auch den Bewohnern der Westseite eine bequeme Gelegenheit zur Betheiligung zu geben, wird das Fest diesmal in der Aurora Turnhalle abgehalten werden. Die Arrangeure werden wieder dafür sorgen, daß echter Faschings-Humor und Carnevals-Ulk bis zum frühen Morgen das Scepter führen.

Vereinigte Sänger und Turner.

Am Sonntag, den 1. März, findet in der Halle des 2. Regiments ein großartiges Fest statt, das von den Vereinigten Sängern und Turnern zum Besten der Familien der verurtheilten Anarchisten veranstaltet worden ist. In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes ist ein recht zahlreicher Besuch aufrichtig zu wünschen. Das Programm umfaßt Instrumental- und Vokal-Concert, Schauturnen, Ansprachen und ähnliche Unterhaltungen.

Turnverein Vorwärts.

Ein geschlossenes Preis-Maskenfest hat der Turnverein Vorwärts für Samstag, den 28. Februar, in seiner Halle arrangirt. Das rührige Fest-Comite hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit dieser Festlichkeit alle früheren Veranstaltungen des Vereins zu übertreffen. Es ist somit zweifellos auf reiches Amüsement zu rechnen.

Turnverein Almira.

Der „Turnverein Almira“ wird am Samstag in der Almira Turnhalle, Ecke Armitage Ave. und Irving Str., einen Maskenball abhalten, für den bereits große Vorbereitungen getroffen wurden. Die schönsten Masken sollen durch werthvolle Preise ausgezeichnet werden.

Teutonia Männerchor.

Am Samstag, 28. Februar, veranstaltet der allgemein beliebte „Teutonia Männerchor“ für seine Mitglieder und Freunde in der Central Turnhalle, 1105–15 Milwaukee Ave., einen geschlossenen Maskenball. Die getroffenen Vorkehrungen lassen auf ein gediegenes carnevalistisches Amüsement schließen.

Deutscher Landwehr-Verein.

In der Aurora-Turnhalle arrangirt am Samstag, den 28. Februar, der deutsche Landwehr-Verein einen Maskenball. Bei der Beliebtheit des Vereins und der Gewandtheit der Herren vom Festcomite ist ein starker Besuch und gediegenste Unterhaltung zu erwarten. Der Ball verspricht zahlreiche Ueberraschungen.

Dramatischer Club Harmonie.

Der „Dramatische Club Harmonie“ feiert am Samstag, den 28. Februar, in der Rochester Halle, 224 W. 12. Str., sein drittes Stiftungsfest, durch eine Bühnenaufführung mit folgendem Ball. Das Programm ist ein vorzügliches und verspricht einen genußreichend Abend.

Deutsche Kellner.

Der „Deutsche Kellner-Verein“ veranstaltet am Montag, den 2. März, in Brands Halle, 162 N. Clark Str., einen großartigen Maskenball. Es ist bekannt, daß die jüngsten Festlichkeiten der Kellner mit seltenem Geschmack arrangirt waren, und es wird uns versichert, daß das bevorstehende Fest sich würdig an seine Vorgänger anschließen soll.

McCormicks Arbeiter.

Der von den Arbeitern in McCormicks Fabrik gegründete „Gegenseitige Unterstützungs-Verein“ hält am Samstag, den 28. Februar, in der Arbeiter-Halle seinen 10. Jahres-Ball ab. Die Feste des Vereins zeichneten sich stets durch Gemüthlichkeit aus, und so ist denn auch wohl diesmal eine recht rege Betheiligung zu erwarten.

Spätere Feste.

Für Samstag, den 7. März, werden folgende Feste vorbereitet:

Aurora-Turnverein: Preismaskenball mit Bühnenaufführungen in der Aurora-Turnhalle.

Oldenburger Verein: Geschlossene Abendunterhaltung und Tanzkränzchen in Wendels Halle.

Schleswig-Holsteiner Sängerbund: Maskenball in Yondorfs Halle.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: F. Harke, 2stöck. Frame Flats mit Keller, 8807 Commercial Ave., $7000; Thos. Gorden, 2stöck. Frame Flats mit Laden, 8749 Escanaba Str., $2400; Wm. M. Handley, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 4434 Langley Ave., $4000; Wm. Stafford, 2stöck. Frame-Flats mit Laden, 8501 Buffalo Ave., $2400; Frau L. Kramer, 2stöck. Frame-Flats mit Laden und Basement, 7544 Dobson Str., $2000; L. M. Straton, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, Wharton und 65. Str., $3000; Vernon Lee, 2 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 61. und Monroe Str., $5800; J. D. Taylor, 2stöck. Frame-Flats, 447 Cedar Str., $2000; John Nelson, 2stöck. Frame-Flats mit Basement, 5725 Atlantic Str., $2500; Huska, Nekola & Knowek, 2stöck. Frame-Fabrik, 4910-16 Paulina Str., $1600; M. Marquardt, 1½stöck. Frame-Cottage, 95. und Elizabeth Str., $1500; Wm. Quinn, 2stöck. Frame-Flats, Tracey Ave. und 45. Str., $1300; A. Marden, 2stöck. Backstein-Flats mit Keller, 115 W. Chicago Ave., $3300; S. J. Carter, 5stöck. Backstein-Fabrik, 124–126 N. May Str., $20,000; B. J. Strong, Backstein-Basement, 3508 Dearborn Str., $1200; Jas. Johnson, 3stöck. Backstein-Flats mit Keller, 3743 Wallace Str., $4600; W. Welch, 2stöck. Backstein-Flats mit Keller, 1185 Fulton Str., $2700; M. Salomon, 2stöck. Backstein-Fabrik, 104–108 N. Oakley Ave., $5000; John Berry, 3stöck Backstein-Gebäude mit Basement, Laden und Parlors, 581 W. Madison Str., $14,000; B. A. Long, 2stöck. Frame-Wohnhaus, Washington Ave. und Franklin Str., $1700; Frau K. Miller, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 2337 W. Jackson Str., $2000; Joe Gichoski, 2stöck. Frame-Flats, 723 Racine Ave., $2600; A. Burdt, 1stöck. Backstein-Anbau, 502 W. Chicago Ave., $1200; H. J. Willard, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 364 Johnson Str., $5700; Wm. Wiski, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 793 Elkgrove Str., $3000; D. Sargisson, 2stöck. Backstein-Flats mit Keller und Laden, 606 W. 19. Str., $3000; C. H. Wilcox, 2stöck. Backstein-Anbau, 100 Leavitt Str., $1500; C. Perrot, 2½stöck. weitere Backstein-Stockwerke, 2117 38. Str., $1800.

Verbrecherischer Schlendrian.

Ein entsetzliches Unglück setzt in der Stadt Brooklyn, N. Y., die Gemüther der Bevölkerung und die gesammte Presse auch des benachbarten New York in Aufregung. In Williamsburg, einem namentlich von Deutschen bewohnten Stadtviertel Brooklyns, geräth ein hölzernes Miethshaus in Brand. Die staubtrockene Bude stand in wenigen Minuten lichterloh in Flammen, und obwohl die Feuerwehr prompt zur Stelle war, kam sie doch in diesem Falle zu spät. Eine Mutter mit ihren vier Kindern war elend in Flammen und Rauch erstickt. Die Treppe zu ihrer im dritten Stockwerk belegenen Wohnung war theils abgebrannt, theils war sie durch dichten erstickenden Qualm unzugänglich. Eine Rettungsleiter, oder ein Nothausgang — wie solche von dem Charter der Stadt Brooklyn allen Hauseigenthümern bei strenger Strafe zur Vorschrift gemacht sind — war nicht vorhanden.

Als die Feuerwehr endlich das dritte Stockwerk erreicht und das Zimmer der armen deutschen Wäscherin Frau Henry geöffnet hatte, bot sich ihnen ein erschütternder Anblick. Die arme Mutter lag todt am Boden; ihre beiden jüngsten Kinder, gleichfalls todt, ihr zur Seite. Ein anderes Kind war auf dem Bett verendet, während die beiden ältesten, an Gesicht und Händen schrecklich verbrannt, dicht am Fenster todt gefunden wurden, wo sie wahrscheinlich den verzweifelten Versuch gemacht hatten, etwas frische Luft zu schöpfen. Schrecklich! wird Mancher ausrufen. Hoffentlich wird doch der fahrlässige Eigenthümer zur Rechenschaft gezogen werden! Vielleicht; wahrscheinlich aber nicht. Ist der Mann klug, so geht er einige Wochen auf's Land, lugt dann vorsichtig aus, ob die Luft rein ist, kassirt nun in aller Stille ohne Aufsehen seine Versicherungspolice ein und — baut eine neue Menschenfalle und Zunderbüchse. Wie sollte es auch anders sein? Auch für Brooklyn gilt das schöne Wort, das nirgendwo so sehr zu Ehren gekommen ist, wie hierzulande, daß nämlich nichts so heiß gegessen wird, wie es gekocht wird. Die öffentliche Entrüstung schlägt anfänglich haushohe Wellen—doch schon das nächste „sensationelle“ Ereigniß löscht die Erinnerung an die arme verbrannte Proletarierfamilie aus, als wäre sie nie gewesen.

Und das strenge Gesetz und seine Wächter? Ja, damit hat's gute Wege. Ein ganz ähnlicher Fall kam vor wenigen Jahren vor einem hochweisen Stadtrichter in Brooklyn zur Entscheidung. Ein deutscher Kürschner war durch ein plötzliches Feuer gezwungen worden, aus seiner Dachkammer den gefährlichen Sprung auf die Straße zu machen, wobei er beide Beine brach. Er verklagte die Eigenthümerin, welche gleichfalls die Feuerleitern am Hause „gespart“ hatte, auf Schadensersatz. Der jetzige Marinesecretär hatte die wenig beneidenswerthe Aufgabe, die Verklagte zu vertreten. Er bestimmte den Richter dazu, die Klage des armen Kürschners abzuweisen. Und warum? Nicht etwa, weil dieser den Beweis schuldig geblieben. Keineswegs. Nichts konnte thatsächlich klarer liegen, als jener Fall. Aber die Verklagte wies nach, daß der Zimmerherr des Verunglückten das Haus von ihr nach genauer Besichtigung ohne Feuerleiter gemiethet hatte. Deshalb — so folgerte Herr Tracy — habe der Vermiether stillschweigend auf alle Entschädigung wegen der fehlenden Feuerleiter verzichtet, und der Aftermiether — eben jener Verunglückte — könne natürlich nicht mehr Rechte von seinem Vermiether erwerben, als dieser selbst besaß. Der Richter pflichtete dem bei und wies, wie gesagt, die Klage ab.

Herrliches Argument! Die Stadt Brooklyn kann sich wahrlich zu ihren weisen Richtern gratuliren, die das ABC jedes Juristen, den Unterschied zwischen öffentlichem und Privatrecht, nicht kennen. Jene feuerpolizeiliche Verordnung, die die Uebertretung mit Strafe bedroht, schafft eine allgemeine Verpflichtung zwischen Eigenthümer und Commune, nicht zwischen Jenem und dessen Miether. Dieser kann nimmermehr auf diese Wohlthat giltig verzichten, weil er gar nicht der Berechtigte ist. Sein Schadenersatz-Anspruch ergibt sich unmittelbar aus dem Delict, d. h. jener Gesetzesübertretung, nicht aus einem Civilvertrag über die Feuerleiter, der gar nicht existirt. Ein Verzicht auf die Folgen aus einer Verletzung jener Vorschrift wäre ungefähr ebenso gut denkbar, als wenn sich Jemand in eine Mörderhöhle begibt und den Herren Mördern gegenüber feierlich für sich und seine Kindeskinder auf alle Entschädigung wegen seiner Ermordung Verzicht leistete. Oder ein viel näher liegender Fall:

Ein Fabrikherr, der in seiner Fabrik keine einzige der vom Gesetz unter Strafe gegen Unterlassung vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen angebracht hat, stellt Arbeiter an. Natürlich sehen diese Leute auch sofort, daß die Schutzvorrichtungen nicht da sind. Läge darin etwa auch ein stillschweigender Verzicht auf jede Entschädigung wegen Verletzungen, die dem Arbeiter in Folge des Fehlens jener Schutzvorrichtungen zustoßen?

Deutsche Generäle über Sherman.

Der Berliner Correspondent der „New York World“ hat sich die Mühe genommen, eine Anzahl bekannter deutscher Generäle aufzusuchen, um sie bezüglich ihres Urtheils über die strategischen Fähigkeiten des verstorbenen Generals Sherman zu befragen. Moltke sagte:

„Ich habe über Shermans Leben gelesen, habe aber nie Zeit gefunden, die Einzelheiten seiner militärischen Carriere zu studiren. Er war jedenfalls in jeder Hinsicht ein ausgezeichneter Heerführer, dessen Erfolge ein genügender Beweis für sein Genie sein sollten. Ich freue mich, durch die „N. Y. World“ in Stand gesetzt zu sein, der amerikanischen Nation mein Mitgefühl ausdrücken zu können.“

Graf von Waldersee:

„Ich bin schmerzlich bewegt durch den Tod des großen Feldherrn von klarem Blick und eisernem Willen. Seine Operationen in Georgia werden immer mustergiltig bleiben.“

General Verdy du Vernois, der Vorgänger des Generals von Kaltenborn-Strachau als Kriegsminister, bemerkte Folgendes:

„Ehe ich ein Urtheil abgäbe, welches Sherman Gerechtigkeit widerfahren lassen könnte, müßte ich natürlich das reiche Material, welches sich mir in seiner militärischen Laufbahn darbietet, genauer studiren. Sein Marsch an die See war sicherlich das Werk eines großen Heerführers.“ —

General von Estorff, Departements-Chef im Kriegsministerium, sagte:

„In militärischen Kreisen Deutschlands gilt Sherman als einer der ausgezeichnetsten Generäle der modernen Zeit, nicht nur in Bezug auf das Ausführen kühner strategischer Maßnahmen.“ —

Das interessanteste Urtheil von allen war wohl dasjenige des General von Tayson, welcher in seiner Stellung als Chef der historischen Abtheilung im großen Generalstab jedenfalls am Meisten Gelegenheit gehabt hat, den amerikanischen Bürgerkrieg im Allgemeinen und Shermans Antheil an demselben im Besonderen zu studiren. General von Tayson sagte:

„General Sherman war ohne Zweifel einer der größten Heerführer im amerikanischen Bürgerkriege. Er zeichnete sich aus durch seinen klaren Blick, seine scharf ausgeprägten strategischen Ideen und, vor allen Dingen, durch die erstaunliche Energie, mit welcher er diese Ideen zur Ausführung brachte. Er wußte Alles seinen Absichten nutzbar zu machen und hielt oft unter den ungünstigsten Verhältnissen mit eiserner Zähigkeit an seinen Plänen fest. Auch verstand er es vortrefflich, seine Armee für ihre Aufgabe vorzubereiten. Sein berühmter Flankenmarsch an die See setzte die ganze Welt in Erstaunen. Ich schätze an Sherman besonders hoch die geniale Fähigkeit, mit welcher er nach den stricten Regeln strategischer Kunst die einfachsten Ideen mit den einfachsten Mitteln auszuführen verstand.“

Ein Arzt in Schwulitäten.

Am 16. Februar starb das drei Monate alte Söhnchen des Robert Walker und zwar, wie dieser angibt, in Folge falscher ärztlicher Behandlung durch Dr. E. P. Murdock. Um die Oeffentlichkeit der Verhandlung zu vermeiden, wurde die Angelegenheit auf Vorschlag des Arztes einem kirchlichen Schiedsgericht unter dem Vorsitze Bischof Fallows unterbreitet. Dieses sprach dem Vater einen Schadenersatz von $1200 zu, welchen Dr. Murdock sich indeß zu zahlen weigerte. Walker hat nun bei Richter Baker gegen den Arzt eine Schadenersatzklage in Höhe von $5000 anhängig gemacht.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Chas. Walter, Altenheim, 79 J.
Jacob Teufel, 48 J. 2 M.
Peter Aulbach, 872 W. Polk Str.
Margaretha Frey, 45 Mohawk Str., 21 J. 4 M.
Thomas Pölkl, 413 S. Morgan Str., 22 J. 5 M.
Katharina Hofmann, 1652 N. Halsted Str., 40 J.
Louise Mewes, 151 93. Str., 70 J.
Frank Zillhart, 1587 Milwaukee Ave., 6 J. 6 M.
Max Schnuckert, 172 Cleveland Ave., 47 J.
M. Halke, 413 S. Morgan Str., 22 J.
Cecilie Rohrbach, 3929 Hart Ave., 5 M.
Wilhelm Bauer, 8704 Exchange Ave., 37 J.
Joseph Müller, 5447 Kimbark Ave., 66 J.
Johanna Köhler, 117 Carolia Str., 10 T.
Helene Hoffmann, 144 Clybourn Ave., 4 M.
Harry Blumenthal, 65 Bunker Str., 6 M. 14 T.
Daniel Ranke, 84 J.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium — The Soudan.
Grand Opera House — Cleveland Minstrels.
Chicago Opera House — Francis Wilson.
Columbia Theater — A Parlor Match.
Hooleys — Russell's Comedians.
Haymarket — Joseph Murphy.
Academy of Music — Wife for Wife.
Jacobs Clark Str. Theater — Hands Across the Sea.
Windsor — A Pair of Jacks.
Alhambra — Vesper Bells.
Havlins — Little Lord Fauntleroy.
Criterion — Frank L. Frayne Co.
Peoples — Louise Dempsey Burlesque Co.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Geschirrwäscher und ein Waiter im Restaurant. 233 E. Randolph Str. 5

Verlangt: Ein junger Mann, 15—16 Jahre, der englisch spricht, im Saloon zu arbeiten. N. E. Ecke 13. Str. und Centre Ave. 5

Verlangt: Ein flinker, reinlicher junger Mann, im Saloon. 107 5. Ave. 4

Verlangt: Ein junger Mann in der Bäckerei, um an Brod mit zu helfen. 367 S. Western Ave. 4

Verlangt: Leute zum Schindeln. 48 W. 19. Str. 4

Verlangt: Dry Goods-Clerk. Kleines Gehalt im Anfang. Adr. D. 55, „Abendpost“. dfs4

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher auf Reparatur. 77 W. Madison Str. 4

Verlangt: Ein Bügler, 3 Maschinenmädchen an Hosen zu arbeiten. 1054 Nelson Str., Lake View. dfr4

Verlangt: Ein Junge zum Zeitung tragen. 759 Lincoln Ave. 4

Verlangt: Ein guter Rock- und Hosenmacher. 125 Fullerton Ave. dfr4

Verlangt: Ein Junge welcher die Bäckerei erlernen will. Ecke Wabansia und Basil Ave. 4

Verlangt: 2 junge Gärtner oder Arbeiter, die mit Gartenarbeit vertraut sind und Lust zum arbeiten haben. A. Fuchs, 459 E. Division Str. 4

Verlangt: Ein junger Mann zur Arbeit in einer Apotheke, oder um das Geschäft zu erlernen. Muß zu Hause wohnen. 477 W. Division Str. dfr4

Verlangt: Ein Mann im Saloon zu arbeiten, der Lunch aufschneiden und eine Kuh melken kann. 3925 S. Halsted Str. 4

Verlangt: Schuhmacher, die sich im Zuschneiden ausbilden wollen, finden Gelegenheit, die höchste Ausbildung in der geometrischen Zuschneidekunst sich anzueignen. Aug. Hansen, 871 Lincoln Ave. 19feddosadidosadi7

Verlangt: Eine dritte Hand an Brod. 980 N. Halsted Str. mido5

Verlangt: Ein guter Junge von 14—15 Jahren im Milchgeschäft. Nachzufragen 500 W. 14. Str. mdo4

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 680 Lincoln Ave. mdo4

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei zu arbeiten; einer der etwas versteht wird vorgezogen. 137 Center Str. mdo4

Verlangt: 2 zuverlässige, gewandte Männer als Agenten, müssen deutsch und polnisch sprechen. Nähmaschinen-Geschäft. 627 Noble Str. 23feb1w5

Verlangt: Ein guter Barbier. 1529 Milwaukee Ave.

Verlangt: Anständiger, junger Mann (nicht über 20 Jahre alt) im Barbiergeschäft als Lehrling. Näheres 83 W. Kinzie Str. dimido5

Verlangt: Gute Bügler an Shopröcken. Stetige Arbeit. 258 W. Division Str., hinten. dimidofr5

Verlangt: Ein guter Tabakstripper. 1014 N. Halsted Str. bmdo4

Verlangt: Erfahrene Bauvereins-Agenten. Commission 90 Prozent. Frank Cleveland, Zimmer 16, 182 Dearborn Str. 19mz2

Verlangt: Schneider und Andere, die das praktische Zuschneiden gleich an Stoffen für Customers oder Wholesalegeschäfte erlernen wollen. 212—214 S. Halsted Str. 27jalm2

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine Unterrichtgeberin an Nähmaschinen, muß deutsch, böhmisch und englisch sprechen können, und eine, die deutsch und englisch spricht. Wheeler & Wilson, Mfg. Co., 185—187 Wabash Ave. dofr5

Verlangt: Mehrere Handmädchen, sowie Maschinenmädchen an guten Shopröcken. Nachzufragen: 1062 Oakley Ave., zwischen 22. Str. und Moore Str. dofrsamo5

Verlangt: Ein gutes, deutsches Mädchen, um im Bäcker-Store zu verkaufen und für einen alleinstehenden Mann die kleine Haushaltung zu führen. Lohn $4. Adresse E. 77 „Abendpost“. 5

Verlangt: Eine geübte Büglerin für Damenkleider in der Färberei von F. Strauß, 398 Lincoln Ave. 4

Verlangt: Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will. 48 Cleveland Ave. 4

Verlangt: Nette flinke Mädchen. Chicago Embroidery Works, 18—24 W. Randolph Str. 4

Strohhut-Näherinnen verlangt; nur geübte Hände brauchen anzufragen. 2226 Archer Ave. dfsa4

Verlangt: Mädchen an Wheeler & Wilson Maschinen. 578 N. Market Str., nahe North Ave. dfsa4

Verlangt: Mädchen an Hosen. 773 N. Halsted Str. di-fa4

Verlangt: Mädchen, Knopflöcher zu finishen; stetige Arbeit und guter Lohn. 476 N. Ashland Ave. bmdo4

Verlangt: Im Institut für Kleidermacherinnen Damen, die das Zuschneiden von Kleidern, Jacken, Mantillen und Kindergarderobe gründlich erlernen wollen. 212—214 S. Halsted Str. 27jalm2

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Dienstmädchen in einer Familie von 3. 2190 Commercial Str., Ravenswood. dmdo4

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 171 Bissel Str. dmdo4

Verlangt: Ein gutes deutsches oder scandinavisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in 195 N. Halsted Str. dimido5

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß Liebe für Kinder haben. Guter Lohn. 360 Centre Str. dimido5

Verlangt: 50 Mädchen für allerlei Hausarbeit. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. midofrsa6

Verlangt: Ein kleines Mädchen von 12—14 Jahren bei Hausarbeit zu helfen. 3326 Lundys Lane, zwischen 33. und 34. Str. Man nehme Archer Ave.-Cars. mdo2

Verlangt: Eine Schweizerin oder Deutsche als Haushälterin, bei gegenseitiger Zuneigung Heirath nicht ausgeschlossen. Adresse F. 62 „Abendpost“. midofr2

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 420 Oak Str. midofr2

Verlangt: Ein nettes Mädchen oder Frau bei Kindern. 252 S. Halsted Str., 3. Floor. mido2

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 54 Beethoven Place, 1. Flat. mido2

Verlangt: Gutes Dienstmädchen. 332 Wells Str., Ecke Wendel, 1. Flat. mido2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 48 Fullerton Ave. midofr5

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 341 Orchard Str. mido5

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen können und englisch verstehen. Familie von drei Personen ohne Kinder. 499 N. Robey Str., Dr. Dal. mido5

Verlangt: Ein Mädchen für ein kleines Privat-Boardinghaus. 72 E. Morgan Str. mido4

Verlangt: Ein Mädchen von 13—15 Jahren für leichte Hausarbeit bei kinderlosen Leuten; sofort. 934 Milwaukee Ave. Abends nach 6, Morgens bis 10 Uhr. 5

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 492 Dearborn Ave. 4

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 587 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 683 Center Ave. dfsa4

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau, und das auch Liebe für Kinder hat, in einer kleinen deutschen Familie. 302 Elkgrove Ave., 1. Flur. 4

Verlangt: Mädchen. 519 N. Clark Str., 2. Flur. bf

Verlangt: Sofort, ein Mädchen zum waschen und bügeln. 50 W. Randolph Str. dfr6

Verlangt: Ein gut empfohlenes Mädchen für Hausarbeit. 647 Austin Ave. dfsa4

Verlangt: Ein kleines Mädchen, ungefähr 12 bis 15 Jahre alt, 2 Kindern aufzupassen. 759 West Superior Str. dfsa4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 242 Bissell Str., Chicago. 4

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen von 16 Jahren für Kinder. Zu erfragen 322 Blue Island Ave., 2 Treppen. dfr4

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, das kochen kann. 3152 South Park Ave. dfr4

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3136 Wallace Str. 4

Verlangt: Eine gute Waschfrau und eine Büglerin. 529 Racine Ave. dfr4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 466 W. 12. Str., Ecke Center Ave. 4

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 3454 S. Halsted Str. 4

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1520 Ogden Ave. dfsa4

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 433 S. Paulina Str., nahe Taylor. dfr4

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren, im Haushalt zu helfen. 383 Dayton Str. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 467 Groß Ave., Lake View. 4

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 487 W. Chicago Ave. 4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 370 Mohawk Str. bmd4

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstboten besorgt. „The Satisfaction“, 581 N. Clark Str. 10flmt4

Verlangt: Gute Köchinnen, Zweite- und Kindermädchen. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 7felm11

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal

Verlangt sofort: Köchinnen von 6—7 Dollars, zweite Mädchen und Hausarbeit, Kindermädchen und Laundresses, beste Plätze und hoher Lohn, an der Südseite, bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bwl

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Operators an Bolands Pelznähmaschinen, sowie Mädchen, um Pelzröcke zu füttern und finishen. A. Hönigsberger, 252 & 254 Market Str. 26selw5

Verlangt: Bügler und Maschinenmädchen an Röcken. 243 Vine Str. mo-fr4

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein guter deutscher Butcher, guter Wurstmacher, sucht Stelle. 380 Larrabee Str. mido2

Gesucht: Stellung als Clerk, spricht fünf Sprachen. Adresse E. 80, „Abendpost“. dfr4

Gesucht: Ein zuverlässiger Mann sucht Stellung als Krankenpfleger. Adresse F. 78, „Abendpost“. 4

Gesucht: Ein verheiratheter Mann sucht irgendwelche Beschäftigung, nebst Frau; Alter 23 Jahre, keine Kinder. Ferner ein junger Bäcker für Brod und Cakes sucht Stellung. No. 292 Fifth Ave. dofr6

Stellungen suchen: Frauen.

Eine ältere Frau sucht einen Platz als Haushälterin bei einem Wittwer, 40 Jahre alt. 48 Fullerton Ave. mido4

Gesucht: Ein Mädchen von 14 Jahren wünscht das Kleidermachen zu erlernen. 178 Orchard Str. mdo2

Gesucht: Eine junge Dame wünscht Stellung als Haushälterin. Adresse F. 69, „Abendpost“. 4

Eine ältere alleinstehende Frau sucht einen Platz für leichte Hausarbeit. Dieselbe ist auch gute Krankenpflegerin. Näheres 64 Blue Island Ave. 4

Erfahrene Kleidermacherin wünscht bei Familien zu nähen. $1½ per Tag. 230 Marshfield Ave. 4

Gesucht: Eine junge deutsche Wittwe mit einem Kinde von 18 Monaten, sucht einen Platz als Haushälterin. 3258 Wallace Str., 2. Flur. 4

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht Stelle in guter Familie. Renz, 318 47. Str. 5

Wohnungen, Zimmer und Board.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen. 161 Clifton Ave. nahe Belmont Ave. bidofsa4

Zu vermiethen: Haus, Stall und Lot. 158 Fry Str. $12 monatlich. Nachzufragen 34 Holt Str. 23flw4

Verlangt: Zwei Boarders. Ausgezeichnete Kost. $3.50 per Woche mit Logis, $2.50 ohne. 132 W. Adams Str. dimidofrsa5

Zu miethen gesucht: Eine freundliche Wohnung, 4—5 Zimmer, Nordseite. Adresse E 71 „Abendpost“. mido5

Zu vermiethen: Ein kleines Haus, 20x32, 460 Southport Ave., Lake View. Zu erfragen 324 E. Division Str. Kann auch gekauft werden, wenn gewünscht. m-f

Gesucht: 2 anständige, junge Männer suchen gute Board und Room bei einer deutschen Familie, nahe Madison, zwischen Halsted und Ogden Ave. Adresse E. 74 „Abendpost“. 5

Zu miethen gesucht: Ein Store, passend für Schuhgeschäft, nicht über $40 Miethe. Adresse D 70 „Abendpost“. 5

Anständige Männer finden ein gutes Heim in Privatfamilie. 2726 La Salle Str. bfr4

Verlangt: Boarders. 106 Cornell Str. dfsa4

Verlangt: Boarders. Eine ältere Frau wünscht 2 Boarders für Board und Schlafen. 47 Orchard Str. dofr4

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer. 135 Milwaukee Ave. dfsa4

Zu vermiethen: 2 anständige Männer erhalten ein schönes Zimmer mit oder ohne Kost. 110 Clybourn Ave. dofrsa5

Persönliches.

Braucht ihr Geld, so sendet eine Postkarte und ich werde vorsprechen, kann es euch auf Grund- oder persönliches Eigenthum haben lassen. Geschäfte privat. Adresse E. 47, „Abendpost“. dfsa4

Arbeitslohn collektirt ohne Kosten. F. H. Gansbergen, Advokat. 606 U. S. Expreß-Gebäude. 26flw4

Bezahle baar für Clothing, Dry Goods, Schuhe, Porzellan und Glaswaaren, Groceries, Cigarren, etc. Butcher, 627 Larrabee Str. 26f7m4

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. 6

Monatliche Zahlungen. Eine vollständige Auswahl von Transportwagen, Wagen, Karren, Sättel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Place und Archer Ave. Waarenlager: 2308—2318 State Str., E. J. Hull. 7ap1j6

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str.

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art, sofort collektirt. 76 Fifth Ave., Zimmer 14. Offen Abends bis 8 Uhr, Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 2jlw1

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein junger Mann, 27 Jahre alt, hat eine Farm, wünscht die Bekanntschaft eines achtbaren Mädchens behufs späterer Verheirathung. Briefe unter F. T., 1501 47. Str., erbeten. 5

Verschiedenes.

Echt deutsche Filzschuhe und Pantoffel jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 226 Clybourn Ave. 21fe3m

Verloren: Eine Kette mit blauem Hundekopf, zwischen Larrabee, Blackhawk und Cleveland Ave. oder Orchard zwischen North Ave. und Willow oder Burling, zwischen North Ave. und Willow. Dem ehrlichen Finder Belohnung im Betrage des Werthes. Abzugeben bei Wilhelm Haacke, 200 E. North Ave., 2. Flat. midofr4

Geld.

Zu leihen gesucht: $1200 zu 6 Procent auf Grundeigenthum gegen erste Sicherheit. Adresse: H. A., „Abendpost“. midofr9

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. A. Smith, 609 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 6mailj

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:
Davis Str., nahe North Ave. Zweistöck. Flatgebäude und geschmackvoll mit Steinverzierung.
Sechs Zimmer in jedem Flat; Bad und alle modernen Verbesserungen.
Preis $4700.
Kleine Baaranzahlung, Rest monatlich.
Diese Häuser sind nicht schleuderhaft gebaut, sondern dauerhaft und massiv und brauchen die genaueste Untersuchung nicht zu scheuen.
20fe1w5 Mead & Coe, 149 La Salle Str.

$150 [illegible] $150 $150 $150 $150
In den Neuen Stock Yards.
Leichte Termine.
Jeder wird reich, der jetzt diese Lotten kauft.
Sie müssen unbedingt steigen.
Sie haben manche Gelegenheit versäumt, Geld zu verdienen.
Versäumen Sie diese nicht!
Perry Russell, Zimmer 55, 182 Washington Str.

Acres und halbe Acres. Speziell wegen Ausbruchs [illegible] ... Lawn. Wir nehmen Euch hinaus an jedem Wochentage um 10:35 oder 12 Uhr Mittags und Sonntags um 1:15 Nachmittags. Wir verkaufen Acres und halbe Acres für unvergleichlich niedrige Preise ... E. W. Dyman jr. & Co., Zimmer 1, 184 Dearborn Str. 21felm6

Zu verkaufen: Partie von 96 Stadtlotten, für $150 jede. Nahe der Station zweier guter Eisenbahnen, innerhalb 8 Meilen vom Courthaus. Diese Lotten können im Preise zu $250 bis $300 per Stück während der nächsten drei Monate verkauft werden. ... Wendet euch an J. F. Merchant, Agent, oder F. S. Holton, 817 Chamber of Commerce Building. 25felm5

Zu verkaufen: Kauft Land in der Nähe von Chicago, solange Ihr es Acreweise zu denselben Preisen und zu denselben Bedingungen haben könnt, wie wir Euch ... Clark & Pottinger, Zimmer 28, 115 La Salle Str.

Zu verkaufen: Ein schönes Property, Doppel-Haus mit Store, bringt $100 Rente den Monat, 42 Fuß Front. Preis $10,000. Zu erfragen beim Eigenthümer, 1127 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: $2200, eine Nordseite Cottage, nahe Garfield Ave., zwischen Halsted Str. ... 100 Washington Str.

Zu verkaufen: Lot und Haus mit Meatmarket, billig. Adresse E. 63, „Abendpost“.

Zu verkaufen: Haus und Lot, 10 Zimmer, billig; am Humboldt Park. $2400. 743 Washtenaw Ave. bmdo4

Zu verkaufen: 7 Zimmer-Brickcottage, Preis $3200. 100 Fremont Str.

Eine am bebauten Platze belegene Lot, nahe Humboldt Park ist Umstände halber zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer, No. 91 W. Randolph Str. mdo5

Zu verkaufen: Cottage, 20x30. Nachzufragen: 345 Fullerton Ave. mido5

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages in Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar, $10 monatlich. L. W. Bolds, Eigenthümer, 2950 Emerald Ave.

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Saloon billig wegen besonderer Verhältnisse zu verkaufen. Billige Rente und lange Lease. Auskunft bei Fischer, 202 E. Van Buren Str.

Zu verkaufen: Ein Grocerystore, billig, gute Lage. 6002 State Str. dfs4

Zu verkaufen: Ein Bäckerladen mit Sodafontaine. 666 W. North Ave. bfs4

Zu verkaufen: Abendpostroute. 52 W. 11. Str. dfs4

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Delicatessen-, Austern- und Fresh Fisch-Geschäft; gute Lage, jedoch muß wegen Krankheit verkauft werden. ... S. Halsted, S. Schmidt.

Zu verkaufen: Gutes Lager, Grocerie-Einrichtung, Pferd und Wagen. 6014 State Str. Lake.

Zu verkaufen: Ein kleiner Meat-Market. Zu erfragen bei Gebrüder Rachau, Ecke Halsted und Division Str.

Zu verkaufen: Saloon mit License. 2946 Main Str.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Tanzlokal, Billiard und Pool-Tisch. Alles in guter Ordnung. Billige Rente, lange Lease. Für einen jungen, strebsamen Mann. 450 Melrose Str.

Zu verkaufen: Umstände halber, ein alt bekanntes Farmer-Hotel mit Saloon und Boardinghaus, nahe dem West Market gelegen, mit großem Hof. Adresse A. 104 „Abendpost“.

Zu verkaufen: Ein Kundenschneider-Geschäft. 401 Wells Str.

Zu verkaufen: Billig, eine 4 Kannen-Milchroute, 2 Pferde, Wagen und Buggy. 1115 Elston Ave.

Zu verkaufen: Saloon, Lodging- und Boardinghaus im Centrum der Stadt. Adresse E. 105, „Abendpost“.

Zu verkaufen: Shoe-Store mit Einrichtung passend für Schuhmacher. Keine Agenten. 782 Elston Ave.

Saloon zu verkaufen. Ecke Noble und Augusta Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Baar Grocery und Futter-Geschäft, billig. 5044 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, Familienverhältnisse. 2509 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein Delikatessenstore, billig, wegen Familienverhältnisse. 500 Larrabee Str.

Geschäftstheilhaber.

Gesucht: Ein Partner, für ein kleines Geschäft. Ein junger Mann mit ... Adresse D. 21, „Abendpost“.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Billig. Ein cherry Desk und ein eleganter Blackwalnut-Bücherschrank, 6—8 Fuß. Zimmer 7, 113 S. Madison Str.

Zu verkaufen: Umstände halber gesunde, leichte Pferde und Geschirr, Wagen und Buggy. 954 Milwaukee Ave., 2 Flat.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen. Nachzufragen 631 Racine Ave.

Zu verkaufen: Sofort, eine neue Hobelbank, für ... Werkzeug. 129 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde und Top Buggy, billig. 132 S. Desplaines Str., 2. Floor.

Zu verkaufen: Ein großer Eisen-Kessel, passend für Seifensiedereien ... 277 Larrabee Str., Hinterhaus.

Zu verkaufen: Laundry-Fixtures für Handbetrieb, billig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein Billardtisch mit allem Zubehör, ... 283 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Ein Windspiel, Hündin. Nachzufragen 3 ... Chicago Ave.

Alle Sorten Nähmaschinen zu verkaufen; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig, Saloon- und Ladeneinrichtungen, Counters, Spiegel, Eisboxes, Ale-Pumpen, Show Cases und Tische. ... 116 und 118 E. Chicago Ave.

Zu kaufen gesucht: Eine gute Milch-Ziege. 360 Oak Str.

Zu verkaufen: Ein 5 Monate alter Jagdhund. ... S. Canal Str., 1. Floor.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd und Top Buggy. No. 4419 Wentworth Ave.

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. Schwere Fälle ... Dr. Ahlfeldt, Zimmer 35, 113 N. Clark Str., Ecke Clark Str. ... 1 bis 2.

Privat-Heim für Damen, die ihrer Niederkunft entgegensehen. ... Frau Dr. Schwarz, 379 W. Adams Str.

Mrs. Walker, deutsche, geprüfte, erfahrene Hebamme, ... 2955 Lowe Str. Telephon 8081.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 Monroe Str. Zimmer 312. Sprechstunden bis 2 ... Wohnung 27 und Sonntags ...

Ein sicheres Mittel für Hämorrhoiden in 3 bis 4 Tagen geheilt ... 239 W. North Ave.

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, ... 163 State Str.

Unterricht.

Unterricht im Zitherspiel. 469 S. North Ave. ...

— Ein —

Kind des Meeres.

Roman von **Vilma Lindhe.**

Autorisirte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Laura Fehr.

(5. Fortsetzung.)

„Und die Kleine wird hier bleiben?" fragte er, während er verlegen an seiner abgetragenen Dienstmütze drehte.

„Ja wohl, wir werden versuchen ‚ein gutes und anständiges Kind aus ihr zu machen.'"

„Gut ist sie schon, wie ich glaube.— möchte sie nur gedeihen! Sie ist nicht an Putz und feine Lebensart gewöhnt, und so dachte ich, sie könnte manchmal zu mir kommen; sie und meine Hulda sind im gleichen Alter."

Ein Blick der Gnädigen veranlaßte ihn, sich noch mehr in sich selbst zu verkriechen. „Andrea wird wie ein Fräulein — wie unsere Tochter erzogen werden", lautete die Antwort.

„Eure Gnaden wollen meine Unbescheidenheit verzeihen, und nun sage ich schönen Dank", erwiderte Petrus demüthig; aber als er ging, warf er Oleandra einen ermunternden Blick zu und sagte: „Ich komme morgen wieder und mache die Kleiderriegel fertig, wie die gnädige Frau befohlen haben."

Als er über den Flur ging, winkte ihm der Patron aus der Thür links, hinter welcher seine Zimmer lagen. Er und seine Frau hatten seit mehreren Jahren Jeder für sich gewohnt.

Sie brüstete sich damit, dem Prinzip der völligen Enthaltsamkeit nachzuleben, eigentlich um als Vorbild dazustehen — "noblesse oblige". Wein und Spirituosa durfte sich nur ausnahmsweise im Hause finden.

Es war bekannt, daß die Kost der Leute sowohl schlecht, als unzureichend war. Auf dem Tisch der Herrschaft dagegen herrschte Ueberfluß, aber süße Getränke waren das einzige, was dazu gereicht wurde. In seinem eigenen Gemach hielt sich der Patron schadlos dafür, und wußte seine Frau dies auch nur zu gut, so that sie doch, als sei es ihr völlig unbekannt.

Wie sah es da drinnen aus? Welch' seltsame Mischung der verschiedensten Gegenstände! Ausgestopfte Vögel, chinesische Fächer, bunte Muscheln, Schiffsmodelle, Tischlergeräthe und Kuriositäten aus aller Herren Länder, dazwischen ein gebrauchtes, blaukarrirtes Taschentuch, eine Tabaksbüchse oder eine halbgeleerte Flasche.

Auf dem Schreibtisch fand sich allerlei Plunder, und nur ein riesiger Gänsekeil in einem leeren, beschmierten Tintenfaß erinnerte an die eigentliche Bestimmung desselben. Die eine Hälfte des mit Leder überzogenen Sophas war mit staubigen Büchern und Papieren bedeckt, die Niemand auch nur ansah, und das ganze Gemach war von Tabaksrauch geschwärzt und übelriechend.

Hinter diesem Zimmer befand sich die Schlafstube mit dem immer bereitstehenden Bett, auf welchem der Patron seine gründliche Mittagsruhe nahm. Selten wurde hier so recht aufgeräumt, ausgenommen, wenn er eine längere Fahrt mit seinem Kutter unternahm; denn er hatte nicht gern, wenn Jemand hier zu ihm eindrang oder in seinen Sachen „herumschnüffelte", wie er sich ausdrückte.

Selbst beschäftigte er sich den ganzen Tag mit allerlei unnützen Kleinigkeiten und fühlte sich in seinem abgetragenen, schmutzigen Schlafrock gar sehr behaglich, und so angenehm es an und für sich war, zu Tische gerufen zu werden, kostete die Nothwendigkeit, vorerst Toilette machen zu müssen, wie die gnädige Frau es forderte, ihm doch immer einen tiefen Seufzer.

Petrus wußte, was der Wink zu bedeuten hatte; er war noch niemals an dieser Thür vorübergegangen, ohne daß eine Hand sich hinausgestreckt hätte, die ihm ein Spitzglas Kognak und ein Stück Zucker reichte. Mit einem scheuen Blick nach der Thür zum Salon wurde das Glas hastig geleert; kein Wort wurde gesprochen, ein Kopfnicken und ein Dank ausgewechselt und dann schloß sich die Thür vorsichtig.

Die Gnädige selbst hatte wieder ihre Tapisseriearbeit zur Hand genommen, und Oleandra saß ihr gegenüber, die Augen hartnäckig niedergeschlagen, während sie einem Examen, ihr verflossenes Leben, ihre Gewohnheiten und Kenntnisse betreffend, unterworfen wurde, welche letzteren sich auf Null bezifferten.

Mit dem Entsetzen der Gnädigen über diese grenzenlose Unwissenheit paarte sich eine geheime Freude darüber, daß hier so vieles auszurichten sei und eine so vortreffliche Gelegenheit sich darbiete, ein gutes Werk zu vollbringen.

Den äußern Menschen zu säubern, mußte das erste sein, und der Anfang wurde mit einem gründlichen Bad in der Waschküche gemacht.

Oleandra ließ sich wie eine Sache behandeln; das warme Wasser machte sie schläfrig und die neuen Verhältnisse wirkten lähmend.

Als sie aus dem Bad kam, wurde ihr ein schneeweißes Hemd angezogen und man legte sie in ein Bett neben dem der Gnädigen — jede äußere Spur ihres verflossenen Lebens war völlig verwischt!

Wie angenehm, sich in die weißen Betten sinken zu lassen, die Wärme des Bades in allen Gliedern nachempfindend. Ein Gefühl des Wohlbehagens durchströmte sie, sie blickte sich um und dachte erst jetzt daran, wie entsetzlich fein alles sei — wie verschieden von zu Hause!

Zu Hause! Es war, als müsse sie bei dem bloßen Gedanken vor Schmerz und Sehnsucht laut aufschreien, — aber sie hatte ein Gefühl, als dürfte sie nie mehr wagen, ihren eigenen Gedanken nachzugehen.

Wie sie so dalag, warm und roth nach dem Bade, fand sie Gnade vor den Augen ihrer Pflegemutter; die Gnädige beugte sich zu ihr herab und küßte sie — erst jetzt konnte sie anfangen, sie als ihr Kind anzusehen.

Es war auf die Dauer recht einförmig geworden, tagaus, tagein so allein dazusitzen, denn „Adamsson konnte nicht in Rechnung gebracht werden," und lange war sie darauf bedacht gewesen, sich irgend welche Gesellschaft zu verschaffen.

In ihrem Elternhaus war es entsetzlich ärmlich gewesen, aber diese Armuth sollte so sehr wie möglich — um des Namens willen — verheimlicht werden, was das Schlimmste von allem war.

Sie hatte den reichen Adamsson geheirathet, als man sie bereits den „späten Mädchen" zuzählte. Sie zog als Herrin auf Gullberga ein, wo sie jetzt fünfzehn Jahre gewohnt hatte. Während dieser Zeit, in der sie sich recht gepflegt und ein bequemes Leben ohne viel Bewegung geführt hatte — eine tüchtige Haushälterin besorgte die Wirthschaft — war sie sehr korpulent geworden, mit kränklicher, blaßgrauer Gesichtsfarbe und aufgedunsenen Backen. Ihre aristokratischen Hände, von denen sie zu reden liebte, waren wachsbleich, aber rund und weich wie eine Semmel, ihre Füße breit und platt.

Die Eltern waren längst todt, die Schwestern verheirathet, und der Bruder hatte Adamsson sich angenommen und ihnen vorwärts geholfen, so gut es eben ging.

Sie hatte ihn niemals geliebt, und nach und nach wurden die Gatten einander immer mehr fremd — aber ein Band verknüpfte sie — die Liebe zu einem wohlbesetzten Tisch.

Nach Verlauf einer Woche war Oleandra völlig umgewandelt, soweit Kleider dies zu thun vermochten. Einiges hatte fertig gelegen in Erwartung des kleinen Mädchens, dessen Alter und Größe so einigermaßen bestimmt gewesen war, anderes wurde von der Näherin des Dorfes unter der besonderen Aufsicht der Gnädigen angefertigt. Das Haar durfte ihr nicht mehr über den Rücken herabhängen, sondern wurde zu einem dicken Zopf gesammelt, aus dem hie und da widerspenstige Zöttelchen heraustraten, aber des Stirnhaares war es nicht möglich Herr zu werden. Trotz Anwendung von Wasser, Quittenschleim und Oel, quoll es doch bald wieder über die Stirn hervor, die dunklen Augen beschattend, schließlich mußte es denn so bleiben, als einzige Erinnerung an das freie urwüchsige Naturkind. Die Kleider umschlossen den Körper fest, sie wagte sich kaum zu rühren — und die Schnürstiefel — das war das schlimmste von allem. Sie hatte selten welche gehabt und dann waren sie immer erst ausgetreten worden.

Als alles fertig war und sie mit einem dunkelrothen Kleid mit reichem Besatz und mit einer weißen Schürze angethan dastand, spürte die Gnädige eine ungewohnte Rührung in der linken Seite, und sie sagte mit herablassender Freundlichkeit: „Hernach wirst Du mich Mama nennen."

Oleandras Augen flammten, aber sie erwiderte nichts.

„Und Adamsson wird Dein Vater sein."

„Ich will keinen anderen Vater!" rief das Kind bebend vor Wuth, „und eine Mutter habe ich! Ich will nach Hause zu ihr — nach Hause, nach Hause!" Und der feinen Kleider nicht achtend, warf sie sich in einem Anfall von Zorn und Schmerz auf den Fußboden.

Die Gnädige, welche vor ihrer Verheirathung Gouvernante gewesen, war mit Kindern zu vertraut, um nicht zu wissen, wie sie behandelt werden mußten. Ein seltsam befriedigtes Lächeln glitt für einen Augenblick über ihre Züge — dies war fast noch interessanter, als wenn die Kleine bereits zahm und gefügig gewesen wäre, wie sie es bald werden sollte.

Die Tapisseriearbeit wurde wieder zur Hand genommen, und Oleandra blieb unbeachtet liegen. Dann und wann blickte sie verstohlen auf, um zu sehen, ob der Stuhl am Fenster nicht leer werden würde, damit sie unbemerkt hinausschleichen könnte, aber es sah nicht darnach aus, die Nadel wurde mit der gleichen Regelmäßigkeit eingesteckt und durchgezogen. Sie wollte aus Trotz liegen bleiben, aber es wurde auf die Dauer langweilig, und nach Verlauf einer Stunde oder zwei erhob sie sich und schlich beschämt in das Eßzimmer.

Nur in der Zeit, da die Gnädige ihr Mittagsschläfchen hielt, konnte sie in den Handwerksschuppen hinunterschleichen, wo Petrus gewöhnlich arbeitete; aber sie wagte nicht, lange da zu bleiben, sie war entsetzlich furchtsam geworden.

Jede Stunde des Tages war für sie voller Zwang; erst das Kämmen und Ankleiden, dann die Mahlzeiten, die eine förmliche Qual waren. Die fetten künstlichen Speisen schmeckten ihr nicht, und die Augen der Gnädigen ruhten beständig auf ihr, verweisend und anleitend. Es war ihr unmöglich, mit der Gabel zu essen, und ohne daß sie es wußte, gebrauchte sie bisweilen die Finger wie vordem.

Zu einer bestimmten Zeit machte die Gnädige Vormittags einen Spaziergang zwischen der Hausthür und dem Gitterthor hin und her an den behauenen Steinen. Sobald sie sich zeigte, stürzten Enten und Gänse mit gestrecktem Hals und offenem Schnabel aus den entlegensten Winkeln des Hinterhofes auf sie zu, in wirrem Durcheinander schnatternd und gackernd; denn sie pflegte jedes Mal, wenn sie an das Gitterthor kam, ihnen eine Hand voll Hafer aus einem eigens dazu aufgestellten Kasten zuzuwerfen — dies war ihre Lieblingsunterhaltung. Jetzt sollte Oleandra sie begleiten und selbst diese belustigte es, zu sehen, wie die Thiere sich um die Haferkörner rauften und sich bisweilen heimtückisch eins in den Nacken versetzten. Manchmal durfte sie auch zu ihnen hingehen und zusehen, wie sie im Wasser herumplätscherten, und hier wäre sie vollkommen glücklich gewesen, wenn nur die feinen Kleider ihr erlaubt hätten, sich frei zu bewegen. Einmal überraschte man sie, wie sie barfüßig im Hinterhof herumtanzte, naß und beschmutzt nach einem Ausflug in einen der Teiche hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Schulstatistik.

Das Censusamt bereitet die Veröffentlichung einer Statistik, deren Erhebung der als Sachverständiger geltende Specialagent James H. Blodgett geleitet hat, über das öffentliche Schulwesen in einer Anzahl von Staaten vor. Während im Allgemeinen in den letzten zehn Jahren der Schulbesuch sehr erheblich zugenommen hat, ist er charakteristischer Weise in New Hampshire, Maine und Vermont etwas zurückgegangen, während die Zunahme im Süden und Westen, namentlich aber in Süd-Dakota, eine ganz gewaltige ist und mehr als alles Andere für das Aufblühen des Südens und Westens spricht. In Süd-Dakota z. B. beträgt die Zunahme der Bevölkerung 234.60 Procent, die Zunahme der schulbesuchenden Kinder dagegen 563.36 Procent. In folgender Tabelle sind die entsprechenden Zahlen enthalten:

Staaten 2c.	Bevölkerungs-Zunahme in Procenten.	Zunahme des Schulbesuchs in Procenten.
Arizona	47.43	85.85
California	39.72	37.33
Connecticut	19.84	6.68
District Columbia	29.71	39.59
Louisiana	19.01	53.52
Maine	1.87	7.38
Maryland	11.49	22.85
Massachusetts	25.57	17.33
Montana	237.49	260.12
New Hampshire	8.51	7.51
Nord-Carolina	15.59	27.65
Ohio	14.83	5.98
Pennsylvania	22.77	1.59
Rhode Island	24.94	27.49
Süd-Carolina	15.63	50.89
Süd-Dakota	234.60	563.36
Vermont	0.04	10.42
Virginia	9.48	55.06
Wisconsin	28.23	16.97
Wyoming	192.01	142.59

Die Verhältnißzahl zwischen den schulbesuchenden Knaben und Mädchen ist nur sehr geringen Schwankungen unterworfen, um so auffallender aber sind die Abweichungen in Bezug auf das in den einzelnen Staaten festgesetzte Schulalter. In Arizona sind auf 100 Knaben nur 85 Mädchen in den Schullisten eingetragen, im District Columbia dagegen auf 100 Knaben 113 Mädchen — das sind die beiden Extreme.

Die Gährung in Belgien.

Die Situation in Belgien spitzt sich von Tag zu Tag in immer gefährlicherer Weise zu. Die Regierung erkennt den Ernst der Lage und weiß sich — traurig genug—nicht anders zu helfen, als durch Einberufung der Bürgermiliz. Das ist natürlich ein Appell an die Gewalt und der Gebrauch von Gewalt in so kritischen Umständen könnte nicht anders aufgefaßt werden, als der erste Schritt zur Revolution und Anarchie. Es ist schwer zu sehen, auf welche Weise den gegenwärtigen anomalen Zuständen in dem Königreich, welche an den unglücklichen Verhältnissen schuld sind, in friedlicherweise Abhilfe geschafft werden könne. Das Wahlrecht in Belgien ist ein außerordentlich beschränktes. In einer Bevölkerung von mehr als 5,000,000 sind kaum etwas mehr als 100,000 Personen stimmberechtigt. Eine Aenderung der Constitution kann nur mit Hilfe einer Zweidrittelsmehrheit vorgenommen werden. Dazu ist aber vorläufig fast gar keine Aussicht vorhanden. Die Folge davon ist, daß das Volk sich an den Gedanken gewöhnt, seine Rechte auf einem anderen Wege als dem der Verfassungsrevision zu suchen.

Das Verlangen nach Einführung des allgemeinen Wahlrechts wird immer dringender. Umgeben von Ländern, in denen das Wahlrecht allgemein ist oder nur nominelle Beschränkungen erleidet, werden sich die Belgier ihrer Entrechtung immer mehr bewußt, und eine geschickte socialistische Propaganda sorgt dafür, daß dieses Bewußtsein stets wach gehalten wird. Man hat sich an den König gewandt und dieser konnte nur erwidern, daß er für allgemeines Wahlrecht sei, daß er aber nur wenig thun könne, die Einführung desselben zu sichern.

Die „Abendpost" hat 40 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.